



## GESCHÄFTSBERICHT 2010



**Mecklenburgische**  
VERSICHERUNGSGRUPPE

# MECKLENBURGISCHE VERSICHERUNGSGRUPPE AUF EINEN BLICK

2010 2009 2008 2007 2006

## ■ Mecklenburgische

Beitragseinnahmen	318	315	313	307	303
Versicherungsverträge in Tausend	1.885	1.873	1.837	1.816	1.775
Versicherungstechnische Rückstellungen	512	504	485	477	463
Eigenkapital	171	152	133	121	101

## ■ Mecklenburgische Leben

Beitragseinnahmen	114	107	104	102	102
Versicherungsverträge in Tausend	164	162	162	161	159
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.059	1.012	970	933	891
Eigenkapital	24	22	20	19	16

## ■ Mecklenburgische Kranken

Beitragseinnahmen	9,0	8,1	7,0	5,8	4,9
Versicherungsverträge in Tausend	66,4	62,3	57,7	51,2	44,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	16,9	13,5	10,4	7,5	5,3
Eigenkapital	6,6	6,2	5,8	5,4	5,3

## ■ Mecklenburgische Konzern

Beitragseinnahmen	441	430	424	415	410
Versicherungsverträge in Tausend	2.116	2.097	2.057	2.028	1.978
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.588	1.530	1.465	1.418	1.359
Kapitalanlagen	1.673	1.617	1.524	1.475	1.387
Konsolidiertes Eigenkapital	199	178	161	143	119

Betragsangaben in Mio Euro

## **GESCHÄFTSBERICHTE 2010**

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit  
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft



## WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

---

Ruth Spang  
† 8. 4. 2010  
Sachbearbeiterin i. R.  
Neckarsulm

Irmgard Zanders  
† 19. 5. 2010  
Sachbearbeiterin i. R.  
Krefeld

Walter Geier  
† 13. 8. 2010  
Generalagent i. R.  
Darmstadt

Adam Keil  
† 10. 9. 2010  
Generalagent i. R.  
Fischbachtal

Frank Neidhöfer  
† 19. 12. 2010  
Generalagent  
Elz

Dieter Koch  
† 21. 12. 2010  
Hauptvertreter i. R.  
Kehl

Hildegard Möller  
† 17. 1. 2011  
Sachbearbeiterin i. R.  
Dersau

Heinz Schlüter  
† 21. 1. 2011  
Abteilungsleiter i. R.  
Hannover

Ernst Sannes  
† 26. 1. 2011  
Hauptvertreter i. R.  
Badbergen

Regina Uckert  
† 7. 3. 2011  
Hauptvertreterin  
Storkow

Heinz Vollbracht  
† 19. 4. 2011  
Abteilungsleiter i. R.  
Bad Nenndorf



<b>■ Geschäftsbericht</b> <b>Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.</b> Neubrandenburg und Hannover	
Organe	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss	32
Bestätigungsvermerk	45
Bericht des Aufsichtsrats	46
<b>■ Geschäftsbericht</b> <b>Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG</b> Hannover	
Organe	51
Lagebericht	52
Jahresabschluss	68
Bestätigungsvermerk	82
Bericht des Aufsichtsrats	83
<b>■ Geschäftsbericht</b> <b>Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG</b> Hannover	
Organe	89
Lagebericht	90
Jahresabschluss	100
Bestätigungsvermerk	108
Bericht des Aufsichtsrats	109
<b>■ Konzernbericht</b> <b>Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.</b> Neubrandenburg und Hannover	
Lagebericht	114
Jahresabschluss	128
Bestätigungsvermerk	142
Bericht des Aufsichtsrats	143







**Mecklenburgische**

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

---

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

---

## **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

– 214. Geschäftsjahr –

## Mitglieder der Hauptversammlung

Lothar Basseng  
Kaufmann – Ehringshausen

Heiko Heidenhaus  
Immobilienmakler – Bad Salzschlirf

Albert Baur  
Hotelbetriebswirt – Reinheim

Jörg Hillmer MdL  
Landwirt – Suderburg

Klaus Beer  
Landwirt – Nonnewitz

Severin Hogen  
Landwirt – Titz

Hans-Martin Bergsdorf  
Rechtsanwalt – Oranienburg

Günter Jäger  
Geschäftsführer – Heilbronn

Klaus Karl Blükle  
Rechtsanwalt – Brackenheim

Klaus Jäkel  
Geschäftsführer – Sarstedt

Manfred Böker  
Kaufmann – Beverungen

Hans Jeschke  
Landwirt – Friedland

Melanie Busse  
Geschäftsführerin – Tangermünde

Andreas Kistler  
Geschäftsführer – Linden

Gabriele Christ  
Geschäftsführerin – Seligenstadt

Thomas Klahn  
Rechtsanwalt und Notar – Grambek

Andreas Cramm  
Landwirt – Einbeck-Immensen

Karl-Heinz Klein  
Geschäftsführer – Bietigheim-Bissingen

Alexander Dauer  
Rechtsanwalt – Potsdam

Andreas Korbmacher  
Lehrer – Burg

Jobst Demnitz  
Rechtsanwalt – Hamm

Andreas Kurre  
Metallbaumeister – Molbergen

Lutz Donath  
Ingenieur – Ribnitz-Damgarten

Marcel Löhn  
Dipl.-Ingenieur – Stralsund

Torsten Eckhardt  
Geschäftsführer – Felsberg

Dr. Volker Mrugowsky  
Geschäftsführer – Lebus

Petra Friedrich  
Geschäftsführerin – Auerbach

Tilo Mühle  
Geschäftsführer – Bärenstein

Bärbel Graumann  
Hausfrau – Burgdorf

Johannes Paeßens  
Prokurist – Uedem

Gerd Wolfgang Peukert  
Elektromeister – Frankfurt/M.

Hermann Prenger-Berninghoff  
Wirtschaftsberater – Coesfeld

Klaus Pritschau  
Landwirt – Stockelsdorf

Günther Prokoph  
Geschäftsführer – Brambach

Ulrich Püllen  
Landwirt – Nörvenich

Thomas Reinsch  
Kaufmann – Wiesbaden

Johannes Richard  
Rechtsanwalt – Rostock

Diethelm Riedesel  
Freiherr zu Eisenbach  
Bankkaufmann – Dreieich

Dr. Wilfried Rödel  
Apotheker – Wriezen

Dieter Saremba  
Geschäftsführer – Bobitz

Horst Schneider  
Landwirt – Homberg

Lorenz Schulz  
Geschäftsführer – Sehestedt

Winfried Schulz  
Vertriebsleiter – Hollenbach

Gerhard Schumacher  
Landwirt – Merzenich

Sylvia Sippach  
Geschäftsführerin – Holzdorf

Manfred Stahlschmidt  
Kaufmann – Salzkotten

Jörg Steglich  
Landwirt – Semmerin

Klaus-E. Stosberg  
Architekt BDA – Hannover

Sylvia Sturm  
Lehrerin – Goldbeck

Wolf-Dieter von Trotha  
Kaufmann – Ginsheim-Gustavsburg

Wolfgang Werner  
Konditormeister – Dresden

Peter Westermann  
Landwirt – Natendorf

Matthias Graf von Westphalen  
Land- und Forstwirt – Fürstenberg

Brigitte Wiesweg  
Hausfrau – Zierenberg

Christian Witte  
Geschäftsführer – Gettorf

Ilona Wolf  
Steuerberaterin – Hohen Neuendorf

Wolfram Zech  
Steinmetzmeister – Hohenmölsen

Horst Ziems  
Kaufmann – Malchow

Prof. Dr. Manfred Zoller  
Maler und Grafiker – Bergfelde

---

## **Aufsichtsrat**

Dr. Bruno Gas  
Vorsitzender  
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe  
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl  
stellv. Vorsitzender  
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover  
Hannover

Frank Behrens  
Versicherungsangestellter, Burgdorf

Jan Eickhoff  
Versicherungsangestellter, Hannover

Harald Nitschke  
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt  
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht  
der Universität Frankfurt am Main  
Ladenburg

## **Vorstand**

Georg Zaum  
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Thomas Flemming

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

---

## **Landwirtschaftlicher Beirat**

Harald Nitschke  
Vorsitzender  
Landwirt, Ramin

Klaus Beer  
Landwirt, Nonnewitz

Wilken von Behr  
Landwirt, Rixdorf

Andreas Cramm  
Landwirt, Einbeck-Immensen

Ulrich Püllen  
Landwirt, Nörvenich

Horst Schneider  
Landwirt, Homberg

## **Geschäft und Rahmenbedingungen**

### **Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung**

Das Jahr 2010 war von einer beeindruckenden wirtschaftlichen Dynamik geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich mit 3,6% so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Es wurde damit wieder ein Wachstumspfad aufgenommen, und die rezessionsbedingten Produktionsausfälle des Vorjahres konnten zu einem großen Teil wieder wettgemacht werden.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war mit Blick auf die bestehenden Risiken besonders erfreulich. Ungelöste Probleme in vielen Sektoren, angefangen bei den gravierenden Schwierigkeiten im europäischen Bankensystem bis zur unverändert aktuellen Staatsschuldenkrise einzelner Euroländer, stellten eine merkbare Gefahr für die Wachstumsdynamik dar.

Die Grundlage für die schnelle und nachhaltige Belebung in Deutschland war sowohl auf starke weltwirtschaftliche Impulse als auch zu einem großen Teil auf die belebte private Nachfrage im Inland zurückzuführen. Mitverantwortlich war hierfür der robuste Arbeitsmarkt. Im Durchschnitt des Jahres 2010 hatten ca. 40,3 Mio Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Deutschland (+ 0,5%). Die Erwerbslosenquote verringerte sich im Jahresdurchschnitt von 7,4% auf 6,8%.

Die krisenhafte Ausweitung der Verschuldungssituation einiger öffentlicher Haushalte im Euroraum konnte die Kaufkraft des Euro nicht negativ beeinflussen. Die Entwicklung des Preisniveaus war moderat, wobei die Inflationsrate in Deutschland unterhalb der Teuerung im Euro-Raum lag. Gleichwohl stieg die Inflationsrate in Deutschland von 0,4% in 2009 auf annähernd 1,1% in 2010. Gründe für den Anstieg der Lebenshaltungskosten waren im Wesentlichen allgemein gestiegene Rohstoffpreise bei Energie und Nahrungsmitteln. Die bisher moderate Preisniveaumentwicklung erwies sich als eine weitere Stütze des Verbrauchervertrauens.

Insgesamt verbesserte sich die wirtschaftliche Lage für die privaten Haushalte in Deutschland. Vor allem am Konsumklima ließ sich ablesen, dass die privaten Haushalte in Deutschland in der Breite kaum von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen waren. Der private Verbrauch profitierte von Zuwächsen der real verfügbaren Einkommen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich 2010 um 2,6%. Der Anstieg der in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte fiel mit 2,4% etwas niedriger aus. Die Sparquote der privaten Haushalte erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 11,1% auf 11,4%.

Eine schwere Hypothek für die Zukunft wird der hohe negative Finanzierungssaldo des Staates sein. Die Nachfrageimpulse der öffentlichen Hand führten zu einem Finanzierungssaldo von -88,6 Mrd Euro, nachdem im Vorjahr bereits ein Defizit von 77,2 Mrd Euro ausgewiesen werden musste. Damit wurde in 2010 der im Maastricht-Vertrag genannte Referenzwert von 3,0% für die Defizitquote um 0,5 Prozentpunkte überschritten.

## **Die Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2010**

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft war in 2010 erfolgreich und folgte der stabilen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Gleichwohl sehen sich die deutschen Versicherer seit Jahren mit eingetrübten Wachstumsaussichten konfrontiert. Zudem bringen politische, regulatorische und bürokratische Anforderungen weitere Belastungen mit sich. Dazu zählen insbesondere die Vorbereitungen auf die Regelungen nach Solvency II.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) meldete für 2010 einen leichten Beitragszuwachs gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt lagen die Beitragseinnahmen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung bei 55,1 Mrd Euro (Vorjahr: 54,7 Mrd Euro).

Im Geschäftsjahr 2010 sind die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden deutlich von 41,9 Mrd Euro auf 43,2 Mrd Euro gestiegen (+3,1%). Die Ertragssituation verschlechterte sich damit im Vorjahresvergleich: die kombinierte Schaden-Kosten-Quote lag bei 98,0% (VJ: 95,6%).

In der Kraftfahrtversicherung, der größten und im Mittelpunkt der Öffentlichkeit und des Kundeninteresses stehenden Einzelsparte, nahmen erstmals seit 2005 die Beitragseinnahmen wieder leicht zu (+0,6%). Dennoch bleiben die allgemein dämpfenden Faktoren bestehen: Wanderung in günstigere Schadenfreiheitsklassen, sinkende Durchschnittsbeiträge und der Nachfragerückgang nach Neuwagen. Die Kraftfahrtversicherung erzielte 2010 branchenweit einen hohen versicherungstechnischen Verlust.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wurde in 2010 ein Beitragsminus von 1,0% verzeichnet, während die Allgemeine Unfallversicherung erneut leicht zulegen konnte (+0,5%). In der Privaten Sachversicherung konnte ebenfalls ein Beitragsplus erzielt werden (+2,0%). Die Beitragsentwicklung wird bei starker Marktdurchdringung maßgeblich durch Summen- und Beitragsanpassungen geprägt. Der Schadenaufwand der Sachversicherung nahm aufgrund der Vielzahl an Elementarschadenereignissen deutlich um 11,1% (VJ: -1,6%) zu.

## **Die Entwicklung am Kapitalmarkt**

Mehr als drei Jahre nach ihrem Ausbruch ist die internationale Finanzkrise keineswegs überwunden, auch wenn einzelne Segmente positiv überraschten. Das Finanzsystem wird weiterhin von einer Reihe ineinander verwobener Faktoren belastet. Neben fiskalpolitischen Schwierigkeiten in einzelnen europäischen Ländern besteht nach wie vor ein erheblicher struktureller Anpassungsbedarf im Bankenbereich, insbesondere um Fehlentwicklungen frühzeitig offenlegen zu können.

Die Schuldenproblematik der öffentlichen Haushalte ist eine direkte Konsequenz aus den umfangreichen Stützungsmaßnahmen in Folge der Finanzkrise. Gefolgt von einer Rezession mussten die Ausgabenprogramme noch forciert werden. Diese großen Herausforderungen überforderten schließlich einzelne Staaten, so dass die Finanzmärkte im Jahr 2010 unter dem Einfluss des massiv unter Druck stehenden Renditeniveaus langfristiger Staatsanleihen standen. Vom ohnehin niedrigen Niveau zum Jahresende 2009 kam es im Verlauf des Jahres 2010 zu weiteren deutlichen Rückgängen. Zum Ende des Jahres lag die Umlaufrendite im Monatsdurchschnitt bei 2,5%, nachdem sie im Januar 2010 immerhin noch 3,0% betrug. Im Jahresverlauf fiel sie unter 2,2% und lag damit mehr als 2 Prozentpunkte unter dem Jahresmittel von 2007, dem Jahr vor der Banken- und Wirtschaftskrise. Das Zinsniveau blieb somit historisch niedrig.

Dagegen setzte sich die positive Entwicklung am deutschen Aktienmarkt auch in 2010 fort. Unterstützt von der starken Nachfrage aus den Schwellenländern konnten insbesondere deutsche Exportunternehmen vom Wirtschaftsaufschwung profitieren. Zudem erreichte das Geschäftsklima in Deutschland wieder historische Höchststände. Im Jahresverlauf gewann der DAX 16,1% an Wert.

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist nach wie vor bestrebt, für eine ausreichende Liquiditätsversorgung des noch immer angeschlagenen Finanzsystems Sorge zu tragen und durch sehr niedrige Zinsen ihren Beitrag zur weiteren Belebung der Wirtschaft zu leisten. Von einer anhaltenden Niedrigzinsphase können aber auch kritische Anreize ausgehen, wobei die Suche nach Rendite unter Inkaufnahme höherer Risiken hervorzuheben ist. Eine Ausweitung der Refinanzierungskredite zu sehr niedrigen Zinsen war aufgrund der finanzwirtschaftlichen Gegebenheiten in Europa nicht möglich. Der Leitzins in der Eurozone betrug auch 2010 unverändert 1,0%.

Insgesamt zeigte sich die Risikolage des deutschen Finanzsystems nach Einschätzung der Bundesbank jedoch etwas entspannter.

### **Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G.**

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. schloss ihr 214. Geschäftsjahr wiederum erfolgreich ab. Mit Blick auf steigende Solvenzanforderungen setzten wir unsere Unternehmenspolitik der kontinuierlichen finanziellen Stärkung fort. Sie geht mit einer ständigen Verbesserung der Unternehmensprozesse und einer flexiblen Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen einher.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Hannover und Neubrandenburg sind Sitz der Gesellschaft. Insgesamt unterstützen 22 Bezirksdirektionen bundesweit die Arbeit der rund 800 mit uns in Ausschließlichkeit verbundenen Agenturen.

### **Betriebene Versicherungsweige und -arten**

Im Berichtsjahr betrieb die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. folgende Versicherungsweige und -arten:



*Selbst abgeschlossene Versicherungen:*

Unfallversicherung  
Haftpflichtversicherung  
Kraftfahrtversicherung  
Rechtsschutzversicherung  
Feuerversicherung  
Einbruchdiebstahlversicherung  
Leitungswasserversicherung  
Glasversicherung  
Sturmversicherung  
Verbundene Hausratversicherung  
Verbundene Wohngebäudeversicherung  
Hagelversicherung  
Elektronikversicherung  
Bauleistungsversicherung  
Schutzbriefversicherung

Satzungsgemäß kann sich das räumliche Geschäftsgebiet auf das In- und Ausland erstrecken. Im Geschäftsjahr 2010 wurde ausschließlich inländisches Geschäft gezeichnet.

## **Ertragslage der Gesellschaft**

### **Entwicklung der Gesellschaft**

Mit einem Beitragswachstum von 1,1% erzielte unsere Gesellschaft ein über dem Markt liegendes Ergebnis. An dieser Entwicklung waren alle Kundensegmente – Privatkunden, Gewerbe sowie Landwirtschaft – beteiligt. Insgesamt konnte bei moderater Schadenbelastung ein gutes Geschäftsergebnis erzielt werden, das zur weiteren Stärkung der Finanzkraft beiträgt.

Das zusammengefasste Geschäftsergebnis stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio Euro):

Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	5,4	(15,2)
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	2,3	(- 6,5)
<hr/>		
Versicherungstechnisches Ergebnis	7,7	(8,7)
Kapitalanlageergebnis	20,1	(29,4)
Sonstiges Nichttechnisches Ergebnis	- 2,9	(- 5,8)
<hr/>		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	24,9	(32,3)
Außerordentliche Erträge	0,4	(---)
Steuerlast	9,0	(13,3)
<hr/>		
Jahresüberschuss	16,3	(19,0)

(VJ-Werte in Klammern)

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 25,3 Mio Euro haben wir ein Ergebnis erzielt, das zwar unter dem durch Sondereinflüsse begünstigten Vorjahr lag, aber insgesamt sehr zufriedenstellend war.

Das versicherungstechnische Ergebnis wurde begünstigt durch eine gestiegene Entnahme aus der Schwankungsrückstellung, die Auflösung der Rückstellung zur Stärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 5,8 Mio Euro und durch Entlastungen aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG). Andererseits wurde die Rückstellung für Elementarschadenereignisse um 8,0 Mio Euro gestärkt.

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 20,1 Mio Euro geringer als im Vorjahr ausgefallen. Allerdings war das Vorjahresergebnis maßgeblich durch Zuschreibungen auf Wertpapiere und Veräußerungserträge beeinflusst.

Für das Geschäftsjahr 2010 ergab sich eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 16,3 Mio Euro. Aus den Anpassungen an die neuen Bestimmungen des BilMoG wurden 2,7 Mio Euro erfasst, die direkt in die Gewinnrücklage eingestellt worden sind, so dass die Netto-Eigenkapitalquote damit 70,9% (VJ: 63,7%) beträgt.

Nachfolgend werden das versicherungstechnische Ergebnis und das nichtversicherungstechnische Ergebnis detaillierter dargestellt.

### **Versicherungstechnisches Gesamtgeschäft**

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr um 1,1% auf 318,4 Mio Euro. Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 76,8 Mio Euro (VJ: 75,3 Mio Euro). Damit blieb die Selbstbehaltquote mit 75,9% gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Beitragseinnahmen im Kraftfahrzeuggeschäft konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse konnten in den Sparten Allgemeine Haftpflicht- (+1,8%), Allgemeine Unfall- (+2,8%), den Sachversicherungen (+3,2%) und der Rechtsschutzversicherung (+2,2%) erzielt werden.

Schadenaufwand und Anzahl der Schäden haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Die Bruttoschadenquote stieg auf 70,2% (VJ: 67,0%). Die Nettoschadenquote belief sich auf 70,4% (VJ: 64,7%).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Geschäftsjahr 2010 leicht von 88,9 auf 88,3 Mio Euro zurückgegangen. Die Kostenquote verringerte sich geringfügig auf 27,8% (VJ: 28,3%). Das Ergebnis war teilweise beeinflusst durch Auswirkungen des BilMoG.

Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 10,3 Mio Euro (VJ: 3,6 Mio Euro) entnommen. Die Verringerung der Schwankungsrückstellung beruhte hauptsächlich auf Entnahmen in der Fahrzeugversicherung (4,9 Mio Euro), der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (2,2 Mio Euro), der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung (1,4 Mio Euro) und der Rechtsschutzversicherung (1,4 Mio Euro). Um möglichen Elementarrisiken mit hohen Kumulschadenpotenzialen in der Sturmversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung und der Fahrzeugversicherung zu begegnen, wurden zusätzliche Mittel in Höhe von 8,0 Mio Euro zurückgestellt. Die Rückstellung zur Stärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 5,8 Mio Euro konnte aufgelöst werden.

## **Anmerkungen zu den einzelnen Versicherungszweigen des selbstabgeschlossenen Geschäfts**

### **Haftpflichtversicherung**

Die Zahl der Verträge in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung erhöhte sich um 0,7%. Die gebuchten Bruttobeiträge konnten um 1,8% auf 30,7 Mio Euro gesteigert werden. Im gesamten Markt verringerten sich die Beitragseinnahmen um 1,0%. Die Schadenquote erhöhte sich aufgrund einiger größerer Schäden und einer hohen Anzahl von winterbedingten Haftpflichtfällen von 37,6% auf 54,1%. Die Schaden-Kosten-Quote betrug 94,1% (VJ: 78,4%). Es ergab sich ein Bruttogewinn in Höhe von 1,8 Mio Euro (VJ: 6,5 Mio Euro).

Die Rückversicherer partizipierten mit 0,7 Mio Euro an diesem Ergebnis. Nach Abzug des Anteils der Rückversicherer und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,3 Mio Euro betrug das versicherungstechnische Ergebnis 1,3 Mio Euro (VJ: 6,1 Mio Euro).

### **Unfallversicherung**

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung beliefen sich auf 29,3 Mio Euro (VJ: 28,5 Mio Euro). Das Beitragswachstum lag mit 2,8% deutlich über dem des Marktes (+0,5%). Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich um 0,5% erhöht. Die Zunahme der Beiträge in der Allgemeinen Unfallversicherung beruhte auf der höheren Zahl an Versicherungsverträgen und den vertraglich vereinbarten Anpassungen von Versicherungssummen. Die Beitragseinnahmen der Kraftfahrt-Unfallversicherung verminderten sich auf 0,2 Mio Euro (VJ: 0,3 Mio Euro).

Die Bruttoschadenquote verringerte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahr auf 35,5% (VJ: 39,4%). Die Nettoschadenquote belief sich auf 33,6% (VJ: 32,7%).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis von 7,1 Mio Euro (VJ: 6,3 Mio Euro) erzielt.

### **Kraftfahrtversicherung**

Die Zahl der Verträge in der Autoversicherung erhöhte sich leicht um 0,5%. Bedingt durch die jährlichen Umstufungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen veränderten sich die Beitragseinnahmen leicht auf 169,6 Mio Euro (VJ: 169,7 Mio Euro). Der Markt konnte ein Beitragsplus von 0,6% erzielen. Insgesamt ergab sich in der Kraftfahrtversicherung ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 0,2 Mio Euro (VJ: -7,1 Mio Euro).

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich der Bestand an Versicherungsverträgen um 0,3% auf 457 Tsd Verträge. Die Beitragseinnahmen reduzierten sich um 0,7% auf 105,1 Mio Euro. Die Bruttoschadenquote verringerte sich auf 84,5% (VJ: 87,5%). Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 82,6% auf 84,2%. Nach Rückversicherung und Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 1,2 Mio Euro (VJ: -1,7 Mio Euro).

In der Fahrzeugversicherung ist die Anzahl der Verträge um 0,8% gestiegen; die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 1,1% (VJ: +0,8%). Die Bruttoschadenquote lag bei 85,6% (VJ: 83,8%). Nach Rückversicherung und Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,9 Mio Euro ergab sich ein Gewinn in Höhe von 1,1 Mio Euro (VJ: –5,3 Mio Euro). Das Vorjahresergebnis war maßgeblich durch die erstmalige Bildung der Rückstellung für Elementarrisiken in Höhe von 7,5 Mio Euro beeinflusst. Dieser Rückstellung wurden weitere 1,4 Mio Euro zugeführt.

### **Verbundene Hausratversicherung**

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 2,9% auf 17,7 Mio Euro. Der Zuwachs an Verträgen belief sich auf 1,2%. Der Markt erzielte ein Beitragswachstum von 1,5%.

Der Schadenaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr. Die Bruttoschadenquote belief sich auf 38,0% (VJ: 35,2%).

Nach Rückversicherung, Schwankungsrückstellung und Zuführung zur Rückstellung für Elementarrisiken in Höhe von 0,6 Mio Euro verblieb ein Nettogewinn von 3,4 Mio Euro (VJ: 3,6 Mio Euro).

### **Verbundene Wohngebäudeversicherung**

Bei einem Wachstum der Verträge um 1,2% erhöhten sich die Beiträge um 4,0% auf 26,6 Mio Euro.

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung ist seit mehreren Jahren durch eine hohe Grundschadenlast in der Leitungswasserversicherung geprägt. Nachdem im Vorjahr Elementarereignisse mit besonderer Schwere ausgeblieben waren, stiegen die Schadenbelastungen durch Hagelschläge und Sturmereignisse 2010 wieder an. Zusätzlich belasteten Überschwemmungen durch starke Regenfälle in Sachsen und Brandenburg im August des Jahres 2010 das Ergebnis. Die Schadenquote stieg von 57,5% auf 80,1%. Die Nettoschadenquote lag bei 87,1% nach 61,0% im Vorjahr. Die Schaden-Kosten-Quote stieg auf 113,1% (Vorjahr 91,4%).

Erstmalig wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 2,8 Mio Euro gebildet. Die Rückstellung zur Stärkung der Schwankungsrückstellung (4,3 Mio Euro) konnte aufgelöst werden. Nach einer Zuführung zur Rückstellung für Elementarrisiken in Höhe von 4,4 Mio Euro belief sich diese Rückstellung insgesamt auf 6,1 Mio Euro. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 2,2 Mio Euro und nach Rückversicherung verblieb ein Verlust in Höhe von 4,4 Mio Euro (VJ: –2,5 Mio Euro).

### **Hagelversicherung**

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 2,0 Mio Euro (+1,6%). Im Vorjahr begründete sich der Beitragsrückgang (–11,9%) mit gesunkenen Erzeugerpreisen, die sich in niedrigeren Versicherungssummen und damit geringeren Beitragseinnahmen widerspiegeln. Diese Entwicklung setzte sich in 2010 nicht fort.

Das Jahr 2010 verlief für die Mecklenburgische ohne größere Schadenereignisse in der Hagelversicherung, so dass sich die Schadenquote nach dem guten Vorjahr nochmals verringerte. Die Schadenquote belief sich auf 37,3% (VJ: 68,0%). Das Bruttoergebnis betrug 0,4 Mio Euro (VJ: 0,2 Mio Euro). Nach Rückversicherung und deutlicher Stärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,0 Mio Euro verblieb ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 0,7 Mio Euro (VJ: -0,4 Mio Euro).

### **Gewerbliche und Landwirtschaftliche Sachversicherungen**

In den Sparten dieses Geschäftszweiges konnte ein erfreulicher Beitragszuwachs von 2,5% erzielt werden.

Das Bruttoergebnis belief sich auf 3,0 Mio Euro (VJ: 3,1 Mio Euro), da die einzelnen Sparten von größeren Schadenereignissen verschont geblieben sind. Die Rückstellung zur Stärkung der Schwankungsrückstellung für das Sturmrisiko in Höhe von 1,5 Mio Euro konnte aufgelöst werden. Der Rückstellung für Elementarrisiken wurden 1,7 Mio Euro zugeführt. Nach Schwankungsrückstellung und Rückversicherung verblieb ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 0,2 Mio Euro (VJ: +0,9 Mio Euro).

### **Rechtsschutzversicherung**

Der Versicherungsbestand belief sich gegenüber dem Vorjahr unverändert auf 142 Tsd Verträge. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen dagegen aufgrund von Beitragsanpassungen und der neuen Tarifgeneration um 2,2% auf 22,0 Mio Euro.

Die Bruttoschadenquote in der Rechtsschutzversicherung erhöhte sich auf 61,0% (VJ: 55,3%).

Nach Rückversicherung und Schwankungsrückstellung verblieb ein Nettogewinn in Höhe von 1,5 Mio Euro (VJ: 1,7 Mio Euro).

### **Schutzbriefversicherung**

Die Beitragseinnahmen in der Schutzbriefversicherung wurden aus dem Autoschuttbrief erzielt. Sie verringerten sich im Geschäftsjahr um 1,0% auf 1,5 Mio Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich leicht um 0,6%. Die Sparte schloss mit einem Verlust in Höhe von 0,2 Mio Euro.

### **Anmerkungen zum übernommenen Versicherungsgeschäft**

Unverändert wurde auch 2010 kein aktives Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Die ehemaligen Beteiligungen an den Pools der Deutschen Versicherungswirtschaft zur Deckung von Atom- und Pharmarisiken sowie bei der Extremus Versicherungs-AG zur Deckung von Terrorrisiken befinden sich in der Abwicklung.

## **Nichtversicherungstechnisches Ergebnis**

Das Kapitalanlageergebnis verringerte sich auf 20,1 Mio Euro (VJ: 29,4 Mio Euro). Die laufenden Erträge bewegten sich auf Vorjahresniveau. Das Vorjahresergebnis war beeinflusst von Zuschreibungen in Höhe von 3,3 Mio Euro und hohen Abgangsgewinnen in Höhe von 9,6 Mio Euro.

Für das Jahr 2010 betrug die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel 3,9 % (VJ: 3,2 %), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,5 % (VJ: 5,3 %).

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ging mit –2,9 Mio Euro (VJ: –5,8 Mio Euro) zu Lasten des Gesamtergebnisses. Der gegenüber dem Vorjahr verringerte Saldo ist im Wesentlichen auf die erstmalige Anwendung des BilMoG zurückzuführen.

## **Finanz- und Vermögenslage**

Grundlegende Ausrichtung unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Aktiva der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. betragen am Bilanzstichtag 632,8 Mio Euro (VJ: 611,5 Mio Euro). Hiervon entfielen auf die Kapitalanlagen 593,9 Mio Euro (VJ: 579,7 Mio Euro), die sich um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind oder in Anleihen öffentlicher Institutionen. Bei den Festzinsanlagen wurde weitgehend auf eine sehr gute Bonität der Schuldner Wert gelegt. Unverändert wurde von der Möglichkeit des § 341 b HGB, einzelne Wertpapiere wie Anlagevermögen zu bewerten, kein Gebrauch gemacht und bei der Bewertung dieser Anlagen das strenge Niederstwertprinzip angewandt. In geringem Umfang wurden als Direktinvestments Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraumes im Umlaufvermögen gehalten.

Die Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Rückversicherern und die sonstigen Forderungen beliefen sich auf 22,7 Mio Euro (VJ: 19,3 Mio Euro).

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss wurden den anderen Gewinnrücklagen 16,3 Mio Euro (VJ: 19,0 Mio Euro) zugeführt. Aufgrund der erstmaligen Anwendung des BilMoG wurden aus der Abzinsung von Rückstellungen 2,7 Mio Euro erfasst, die direkt in die Gewinnrücklage eingestellt worden sind. Die Netto-Eigenkapitalquote beträgt 70,9% nach 63,7% im Vorjahr.

Die Schadenrückstellungen stiegen von 244,4 Mio Euro auf 254,8 Mio Euro. Der Schwankungsrückstellung waren Mittel in Höhe von 10,3 Mio Euro zu entnehmen (VJ: 3,6 Mio Euro). Zusätzlich wurden der Rückstellung für Elementarisrisiken Mittel in Höhe von 8,0 Mio Euro zugeführt. Insgesamt sind in der Position „Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen“ 76,5 Mio Euro (VJ: 78,8 Mio Euro) eingestellt. Sie stellen neben dem Eigenkapital ein weiteres Sicherheitspolster dar. Die Schwankungsrückstellung entsprach dem Maximalbetrag zu 61,4% (VJ: 74,4%). Die in den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen zur Stärkung der Schwankungsrückstellung konnten aufgelöst werden (5,8 Mio Euro). Erstmals wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 2,8 Mio Euro für die Verbundene Wohngebäudeversicherung gebildet.

Unsere durch Vorsicht geprägte Rückstellungspolitik gilt auch für die Steuerrückstellungen. Diese lagen bei 23,9 Mio Euro (VJ: 24,3 Mio Euro).

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern und den Versicherungsvermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 26,4 Mio Euro (VJ: 25,1 Mio Euro). Die hierin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern betragen 14,4 Mio Euro nach 14,2 Mio Euro im Vorjahr.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote beträgt 421% (VJ: 394%).

### **Verbundene Unternehmen und Kooperationen**

Mit den verbundenen Unternehmen Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bestehen Organisations- und Verwaltungsabkommen. Zudem bestehen mit der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG seit dem Jahr ihrer Gründung und mit der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG seit 2001 Ergebnisabführungsverträge. Mit den genannten Unternehmen bilden wir einen Konzern, über den durch einen gemeinsam mit diesem Geschäftsbericht veröffentlichten Konzernbericht Rechenschaft gelegt wird.

Als verbundene Unternehmen gelten ferner die durch Beherrschungsverträge verbundenen Gesellschaften Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH und Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH.

Die Kooperationen mit der Aachener Bausparkasse AG und der ROLAND Partner Beteiligungsverwaltung GmbH, an denen wir beteiligt sind, wurden unverändert weitergeführt. Weiter bestehen Kooperationsabkommen mit der Augsburger Aktienbank AG, der ADIG Fondsvertrieb AG und der European Bank for Fund Services GmbH (ebase).

## Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft, des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen, des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“, der Internationalen Vereinigung der Versicherer der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) und der Vereinigung der gegenseitig und genossenschaftlich organisierten Versicherer in Europa (AMICE).

## Mitarbeiter und Agenturen

Im Geschäftsjahr 2010 waren bei der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. im Jahresdurchschnitt 734 Mitarbeiter (VJ: 716) beschäftigt; 27 Personen waren für die Rechtsschutz-Service-GmbH tätig (Vj: 27).

Auch im Geschäftsjahr 2010 konnten wir unseren Angestellten wieder freiwillige Zuzahlungen – über das tarifliche Maß hinaus – zum Urlaubs- und auch zum Weihnachtsgeld gewähren und haben für sie Altersversorgungszusagen getroffen. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter Zuschüsse zum Mittagessen, werden von uns bei der Finanzierung des Erwerbs von Wohnraum unterstützt und können diverse weitere Beihilfen in Anspruch nehmen.

Die Zahl der gemäß § 84 HGB hauptberuflich für unsere Versicherungsgruppe tätigen Agenturen belief sich zum Jahresende auf 788 (VJ: 794). Unseren Agenturen bieten wir ein Altersversorgungswerk auf der Grundlage einer Direktversicherung nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den Vermittlerverbänden erarbeiteten Versorgungskonzept an.

Im Jahresdurchschnitt 2010 beschäftigten wir 65 Auszubildende. Im Ausbildungsjahr 2010 wurden 37 Auszubildende (VJ: 27) für das Berufsbild „Kauffrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ neu eingestellt. Mit einer verstärkt außendienstorientierten Ausbildung bereiten wir unseren Nachwuchs gezielt für eine Tätigkeit im Außendienst vor, der eine ausgezeichnete berufliche Perspektive bietet. Die Ausbildungsquote in der Erstausbildung lag 2010 bei 8,5%.

Die Grundlage für den Erfolg unserer Versicherungsgruppe sind zufriedene Kunden und qualifizierte Mitarbeiter, die kundenorientiert, motiviert und kostenbewusst arbeiten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei unserem Ausschließlichkeitsvertrieb als unerlässlichem Bindeglied zwischen der Mecklenburgischen und ihrer Kundschaft sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Innen- und dem Außendienst zu. Die Qualifikationen unserer Mitarbeiter und Agenturen ständig zu verbessern ist unser Bestreben und wesentlicher Bestandteil unserer gezielten Personalentwicklungsarbeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug Ende 2010 im Innendienst 12,6 Jahre (VJ: 12,7) und im Außendienst 7,4 Jahre (VJ: 7,0).

Unsere Vermittler/-innen und alle Mitarbeiter/-innen im Innen- wie im Außendienst haben durch ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zur weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Wir bedanken uns für diesen Einsatz, der das erfolgreiche Jahr 2010 erst ermöglichte.



---

Wir danken unserem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verantwortungsvolle Wahrnehmung der Aufgaben. Mit den Betriebsräten fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt, in denen wirtschaftliche Fragen der Unternehmensgruppe, personelle Angelegenheiten sowie die sozialen Belange der Mitarbeiter mit großer Offenheit und konstruktiv erörtert wurden.

### **Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G. haben.

### **Risikobericht**

Der Umgang mit Risiken ist die Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Bewertung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

### **Elemente des Risikomanagementsystems**

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64 a VAG ausgestaltet. Das Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

Auf die neuen europäischen Aufsichtsregeln (Solvency II) bereiten wir uns aktiv vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation und die vorhandenen Berichtswege integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Das Gesamt-Risikomanagement ist für die Koordination und die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des unternehmensweiten Risikomanagement-Systems zuständig.

Zur Erfüllung bzw. Unterstützung von bestimmten Funktionen im Risikomanagement dient ein Risikokomitee. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems, die Koordination von Risikomanagementmaßnahmen sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen bezogen auf wesentliche Risiken.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagement-Prozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt eine Bestimmung der Risikostruktur und des Risikoprofils. Als Maßstab verwenden wir hierfür die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, auf die der Einfluss möglicher Eigenkapitalverluste simuliert wird. Anhand dieser Berechnungen werden Risikoklassen gebildet, die für die Risikoinventur als Maßstab zur Risikobewertung herangezogen werden. Ist eine Quantifizierung des Risikos möglich, wird diese verwendet.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken permanent, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Zusammenfassung nach Risikofeldern über alle Direktionsabteilungen und Gesellschaften der Versicherungsgruppe ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.

### **Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage**

Wesentlich für die Risikosteuerung und -koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. haben und auch im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z.B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso Steuerrisiken sein.

Die Erkenntnisse der Risikoinventur und die Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft münden in der Festlegung der wesentlichen Risiken und schließlich der Risikoneigung durch den Vorstand. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64 a VAG dargestellt.

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. hat im Geschäftsjahr 2010 an der fünften quantitativen Auswirkungsstudie von EIOPA teilgenommen. Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Das Ergebnis bestätigt, dass unsere Kapitalausstattung unter den beschriebenen Bedingungen dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen ist.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Unsere versicherungstechnischen Risiken sind zunächst durch unsere geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Unsere Zeichnungspolitik führt ebenso wie unsere gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduktion dieses Risikos. Dem Risiko, dass die für in der Vergangenheit liegende Schadenfälle gebildete versicherungstechnische Rückstellung nicht ausreichend ist (Reserverisiko), begegnen wir durch eine vorsichtige Reservebildung. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf über die Zeit wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarioanalysen zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Hierzu werden mehrere, voneinander unabhängige Analysen durchgeführt und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Dem Risiko wird außerdem durch gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Die Schwankungen der Schadenquote der vergangenen 10 Jahre für eigene Rechnung stellen sich wie folgt dar:

2001	61,8%	2006	65,2%
2002	71,1%	2007	70,9%
2003	59,5%	2008	67,0%
2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt an, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2001	11,9%	2006	7,6%
2002	9,3%	2007	8,1%
2003	15,9%	2008	8,4%
2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%

## **Kapitalanlagerisiken**

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung bestanden.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtsweisen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um Bonitätsrisiken weitgehend auszuschließen. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. Zum 31. Dezember 2010 hatten 92,9% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert.

### **Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer haben mindestens ein Rating von A-.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

## **Operationale Risiken**

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems. Zu den wesentlichen organisatorischen Maßnahmen des Internen Kontrollsystems zählen die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z.B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können.

## **Gesamtbeurteilung der Risiken**

Insgesamt sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen könnten. Die von uns eingesetzten Maßnahmen zur Risikoerkennung und -bewertung bestätigen uns in dieser Aussage.

Ein mögliches Risiko besteht nach unserer Einschätzung darin, dass entgegen unseren Erwartungen mittelfristig die Inflationsrate über dem angestrebten Stabilitätsniveau von 2% liegen könnte. Dies könnte unter anderem deutlich negative Folgen für die Geschäftsentwicklung allgemein haben. Hinsichtlich der Kapitalanlagen wäre ein solcher Prozess aufgrund der Ausprägung des Zinsänderungsrisikos mit einem erhöhten Abschreibungsbedarf auf Zinspapiere verbunden.

Finanzwirtschaftlich bestehen Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Der erste Zinsschritt der Europäischen Zentralbank seit über zwei Jahren in der ersten Jahreshälfte 2011 lässt jedoch einen leichten Anstieg der Zinsen erwarten.

## **Ausblick**

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

## **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die hohe Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 3,6% im vergangenen Jahr wurde zu einem großen Teil von Sondereffekten getragen. Sie kann deshalb nicht als Maßstab für die wirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr genommen werden. Die für dieses Jahr prognostizierte Verlangsamung des Wirtschaftswachstums darf allerdings nicht überbewertet werden, zumal es sich materiell eher um eine Normalisierung handelt, die bereits im zweiten Halbjahr 2010 begonnen hat. Insgesamt beurteilen wir die gesamtwirtschaftlichen Aussichten für 2011 freundlich.

Ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftsaussichten ist die Entwicklung der inländischen Nachfrage. Bereits 2010 sind die Impulse von den Exporten auf die Binnennachfrage übersprungen. Die inländische Nachfrage hat im vergangenen Jahr rund 70% des gesamten Wirtschaftswachstums ausgemacht – von einem ausschließlich exportgetragenen Aufschwung kann längst keine Rede mehr sein. In diesem Jahr werden sich die Rahmenbedingungen für die Binnennachfrage voraussichtlich weiter verbessern.

Neben den guten Perspektiven für die Investitionen wird dies vor allem an der weiterhin guten Arbeitsmarktentwicklung liegen: Der Beschäftigungsaufbau wird sich fortsetzen und auch die Löhne sollten im Durchschnitt etwas stärker steigen als im Vorjahr. Hinzu kommt, dass die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank gemessen an der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland äußerst expansiv bleiben wird. Davon werden die Unternehmensinvestitionen, der private Konsum und die Bauwirtschaft zusätzlich profitieren. Aus heutiger Sicht ist damit im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von gut 2,8% zu rechnen. Diese Rate liegt deutlich über dem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung (1,3% jährlich).

Die Inflationsrate wird im Jahresdurchschnitt höher als in 2010 erwartet. Die gute Entwicklung der Weltwirtschaft hat zu einer entsprechenden Nachfragesteigerung bei Rohstoffen geführt. Diese Entwicklung wird verstärkt durch die Unruhen im Nahen Osten oder auch die Atomhavarie in Japan. Steigende Benzinpreise und eine Verteuerung von Energiekosten schlagen sich inzwischen auch in den Verbraucherpreisen in Deutschland nieder. Hinzu kommt ein weltweiter Teuerungsschub bei Nahrungsmitteln, der die Entwicklung der Konsumentenpreise gegenwärtig ebenfalls beschleunigt. Somit besteht die Gefahr einer höheren Inflation. Eine Teuerungsrate von über 2%, die das Ziel der Preisniveaustabilität dann deutlich übersteigen sollte, würde zwangsläufig in der Folge die Renditen bei den Rentenwerten erhöhen. Die Entwicklung erscheint insgesamt jedoch moderat.

Vielmehr kann davon ausgegangen werden, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen noch weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) trotz ihrer Inflationserwartungen die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig aufgegeben wird. Die Erhöhung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank im April 2011 auf 1,25% ist der steigenden Inflationserwartung geschuldet und bestätigt unsere Einschätzung. Die Konjunktorentwicklung wird die Zinserhöhung voraussichtlich nicht negativ beeinflussen.

Die Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern wird auch in 2011 das beherrschende Thema für die Teilnehmer des Kapitalmarkts sein. Trotz der umfangreichen Anstrengungen zur akuten Eindämmung der europäischen Staatsschuldenkrise – allen voran der Euro-Rettungsschirm und das Aufkaufprogramm für Staatsanleihen der EZB – bleibt die Stimmung an den Märkten für europäische Staatsanleihen von Skepsis geprägt. Nunmehr hat auch Portugal um Bürgschaften aus dem Euro-Rettungsschirm gebeten. Für Neukredite müssen einige Länder im Euro-Raum hohe Risikozuschläge bezahlen.

### **Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft**

Die Beitragsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft bleibt aller Voraussicht nach stabil. Etwas belebend dürfte sich in 2011 die verbesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung wird ein Abklingen des Preissenkungszyklus im Neugeschäft und somit ein Plus an Beitragseinnahmen erwartet. Eine Zunahme der Risiken wird für den deutschen Markt jedoch nicht erwartet.

Für den Bereich der Sachversicherung rechnet der GDV daher gegenüber dem Vorjahr mit einem deutlichen Beitragsplus von 2%.

### **Neuordnung der Finanzaufsicht**

Zum 1. Januar 2011 wurden neue europäische Finanzaufsichtsstrukturen geschaffen. Zur Überwachung der Stabilität des gesamten Finanzsystems wird ein Europäischer Ausschuss für Systemrisiken errichtet. Ferner werden drei europäische Finanzaufsichtsbehörden im Banken-, Versicherungs- und Wertpapiersektor geschaffen, die gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden Aufgaben der Solvenz- und Marktaufsicht wahrnehmen sollen.

Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht hat sich jedoch in der Krise bewährt, und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft ist wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen gewesen.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Für die europäische Versicherungswirtschaft stehen in den nächsten Jahren dennoch erhebliche Änderungen der geltenden Vorschriften der Eigenmittelausstattung an. Die Neuausrichtung ist auf europäischer Ebene durch die Richtlinie zu „Solvency II“ bereits verabschiedet worden. Im Zuge der Bankenkrise hat die Richtlinie aus Sicht der Versicherungswirtschaft unnötige Verschärfungen erfahren. Dies betrifft z.B. Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und unangemessene Berichtspflichten.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Die Ausgestaltung des Standardmodells muss aus unserer Sicht deutlich verbessert werden. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung noch wesentliche Erkenntnisgewinne für die Aufsicht bringen wird.

## **Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G.**

Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. bleibt von den aktuellen Marktverhältnissen und den sich abzeichnenden Entwicklungen nicht unberührt. Angesichts des bereits erreichten Grades der Marktdurchdringung und des herrschenden Preiswettbewerbs verengt sich der Markt weiter. Das moderate Beitragswachstum der vergangenen Jahre wird sich nach derzeitiger Einschätzung nicht grundlegend verändern. Unsere grundsätzliche Ausrichtung orientiert sich an einer risikobewussten und ergebnisorientierten Zeichnungspolitik, die wir mit unserer Ausschließlichkeitsorganisation leistungsstark umsetzen können.

Für das Geschäftsjahr und das Folgejahr rechnen wir mit leicht steigenden Beitragseinnahmen. Die Grundschatenlast wird voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert bleiben. Entscheidend für ein weiterhin stabiles und positives versicherungstechnisches Ergebnis ist, dass die Belastungen durch Elementarschadenereignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch den anstehenden neuen Gehaltstarifabschluss und die gesetzlich bedingten höheren bürokratischen Belastungen zu.

In Bezug auf die erhöhten Kapitalanforderungen nach Solvency II sieht sich die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. dank ihrer Finanzkraft gut gewappnet. Wir begrüßen den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen jedoch unverhältnismäßig erhöhen.

In Bezug auf die Kapitalmarktentwicklung erwarten wir einen unter Schwankungen leichten Anstieg der langfristigen Renditen. Der Leitzins wird in 2011 durch die EZB voraussichtlich nach oben angepasst. Die Ausrichtung unserer Kapitalanlagepolitik wird sich nicht wesentlich ändern, da wir trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ausgehen und somit Rückschläge an den Kapitalmärkten oder die Wahrscheinlichkeit drohender Ausfälle bei Ausleihungen als sehr gering einschätzen. Für das Jahr 2011 rechnen wir mit einem stabilen Kapitalanlageergebnis.

Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einem Gesamtergebnis, das in seiner Kontinuität ein Abbild unseres stabilen Geschäfts ist. Soweit keine größeren Abweichungen von den hier getroffenen Annahmen eintreten, sind wir überzeugt, dass sich die Ergebnisse und die Finanzlage der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. auch in den nächsten Jahren konstant entwickeln werden.



---

## **Finanzlage**

Unsere hohe Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen. Für uns als Anbieter von Risikoabsicherungen, der sich seinen Kunden für einen ungewissen Schadenfall verpflichtet fühlt, streben wir grundsätzlich eine gute Finanz- und Liquiditätslage an. Unsere Solvabilität weist uns als starken Partner unserer Kunden aus.

Hannover, 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		127.935		24.637
II. geleistete Anzahlungen		139.128		22.908
			267.063	47.545
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		14.208.516		14.871.607
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766			14.090.766
2. Beteiligungen	24.559.019			17.510.538
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	38.891.345		241.560
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	266.136.977			265.082.668
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.831.051			255.646
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.369.144			1.352.283
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	Euro 96.700.000			111.700.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	134.598.875			126.594.167
c) übrige Ausleihungen	2.008.916	233.307.791		11.505
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.700.000			8.500.000
6. Andere Kapitaleinlagen	24.381.914	540.726.877		19.420.582
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			115.845	110.428
			593.942.583	579.741.750
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	7.853.906			7.735.913
2. Versicherungsvermittler	168.459	8.022.365		121.004
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: 383.271 Euro (VJ: 309.573 Euro)		4.803.824		5.843.042
III. Sonstige Forderungen			9.829.265	5.644.975
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 4.669.505 Euro (VJ: 5.117.248 Euro)			22.655.454	19.344.934
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		3.100.797		3.120.503
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		5.347.080		4.892.236
			8.447.877	8.012.739
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.041.452		3.605.685
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 285.481 Euro (VJ: 362.542 Euro)		607.214		707.591
			4.648.666	4.313.276
<b>F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			2.862.944	---
<b>Summe der Aktiva</b>			632.824.587	611.460.244

<b>Passiva</b>	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG:				
Stand am 1.1.2010	50.000.000			50.000.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	---			---
Stand am 31.12.2010		50.000.000		
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2010	102.000.000			83.000.000
Einstellung aus der BilMoG-Erstanwendung	2.651.867			---
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	16.348.133			19.000.000
Stand am 31.12.2010		121.000.000		
			171.000.000	152.000.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	35.783.611			35.573.821
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.971.748	28.811.863		6.935.345
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	396.532.959			383.422.350
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	141.801.791	254.731.168		139.072.876
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
			76.495.105	78.808.302
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.377.775			6.118.753
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	142.611	3.235.164		77.642
			363.273.300	357.837.363
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				
			38.736.279	41.445.525
II. Steuerrückstellungen				
			23.936.307	24.303.028
III. Sonstige Rückstellungen				
			8.643.933	10.206.351
			71.316.519	75.954.904
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	14.416.316			14.156.706
2. Versicherungsvermittlern	4.366.286	18.782.602		3.706.506
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			1.826	---
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:				
49 Euro (VJ: --- Euro)				
aus Steuern: 3.888.898 Euro (VJ: 3.699.959 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 112.934 Euro (VJ: 150.579 Euro)				
			7.591.512	7.195.477
			26.375.940	25.058.689
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
davon Disagio: 766.551 Euro (VJ: 516.601 Euro)				
			858.828	609.288
<b>Summe der Passiva</b>			<b>632.824.587</b>	<b>611.460.244</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 31. März 2011

Knut Söderberg  
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	318.351.963			314.813.398
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 76.827.922	241.524.041		./- 75.253.611
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./- 209.790			./- 947.573
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 36.403	./- 173.387	241.350.654	./- 125.599
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			448.022	410.255
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			192.882	110.365
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	210.276.639			198.541.448
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 50.809.631	159.467.008		./- 47.189.046
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 13.104.995			+ 11.625.178
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 2.728.915	+ 10.376.080	169.843.088	./- 8.601.623
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 2.805.947	./- 148.734
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		88.346.522		88.920.920
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		19.970.195	68.376.327	20.588.789
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.164.975	952.998
<b>8. Zwischensumme</b>			+ 5.413.115	+ 15.197.415
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			+ 2.313.197	./- 6.480.152
<b>10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.</b>			+ 7.726.312	+ 8.717.263

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.</b>			+ 7.726.312	+ 8.717.263
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.403.137			535.140
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.333.454			2.342.881
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	20.721.343	23.054.797		17.729.559
c) Erträge aus Zuschreibungen		614.583		3.348.655
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		742.692		9.575.319
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		500.000	26.315.209	6
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.058.104		1.915.547
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.670.727		1.644.209
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		895.746		9.068
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		149.135	5.773.712	201.953
			+ 20.541.497	+ 29.760.783
3. Technischer Zinsertrag			·/· 448.022	+ 20.093.475
				·/· 410.255
4. Sonstige Erträge			21.972.283	21.344.185
5. Sonstige Aufwendungen			24.856.247	·/· 2.883.964
				27.069.446
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			+ 24.935.823	+ 32.342.530
7. Außerordentliche Erträge			423.645	---
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		8.895.575		13.191.967
9. Sonstige Steuern		115.760	9.011.335	150.563
<b>10. Jahresüberschuss</b>			16.348.133	19.000.000
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			---	---
b) in andere Gewinnrücklagen		16.348.133	16.348.133	19.000.000
<b>12. Bilanzgewinn</b>			---	---

# ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind erstmalig zum 1. Januar 2010 angewendet worden. Eine Anpassung der Vorjahresbeträge erfolgte nicht. Die Pensionsrückstellung wurde unter Anwendung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) beibehalten. Die Überdeckung der Rückstellung betrug 963.572 Euro. Außerordentliche Erträge resultierten aus der Abzinsung von Rückstellungen und aus der Neubewertung von Vermögensgegenständen, die nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen waren.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der steuerlich zulässigen Abschreibungen. Die Bilanzwerte wurden in der Vergangenheit aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Der Bilanzwert der Beteiligung der Gesellschaft an der Mecklenburgischen Leben wurde in Vorjahren aufgrund erfolgter Übertragungen von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG reduziert.

Bei der Bewertung der Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, die sonstigen Ausleihungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Zeitwerte der Grundstücke ergeben sich aus Kaufpreisen oder sind nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2007 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen unter Berücksichtigung eines Verkaufsabschlags ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anteilig entsprechend den Bruttobeitragsüberträgen ermittelt.

---

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2007 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 2,25 %, sonst 2,75 %, 3,25 % bzw. 4,00 %. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden.

Die Großrisikentrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht-, Atomanlagen- und Terrorismusversicherung wurden auf Grund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnischen Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist auf Grund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Pensionsrückstellung, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,15 % berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 1,9 % und 4,1 %, Fluktuationswahrscheinlichkeiten mit 4,0 % bis 5,0 % berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

**Entwicklung der  
Aktivposten A, B I bis III  
im Geschäftsjahr 2010**

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.637	148.220	---	---	---	44.922	127.935
2. geleistete Anzahlungen	22.908	116.220	---	---	---	---	139.128
3. Summe A.	47.545	264.440	---	---	---	44.922	267.063
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.871.607	---	---	17.308	---	645.783	14.208.516
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.090.766	---	---	---	---	---	14.090.766
2. Beteiligungen	17.510.538	7.054.663	---	6.182	---	---	24.559.019
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	241.560	---	---	---	---	---	241.560
4. Summe B II.	31.842.864	7.054.663	---	6.182	---	---	38.891.345
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	265.082.668	3.167.189	---	1.339.789	---	773.091	266.136.977
2. Inhaberschuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	255.646	15.024.505	---	4.197.247	---	2.251.853	8.831.051
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuld- forderungen	1.352.283	135.300	---	118.439	---	---	1.369.144
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	106.700.000	5.000.000	---	15.000.000	---	---	96.700.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	126.594.167	8.004.708	---	---	---	---	134.598.875
c) übrige Ausleihungen	11.505	2.000.000	---	2.589	---	---	2.008.916
5. Einlagen bei Kreditinstituten	8.500.000	---	---	1.800.000	---	---	6.700.000
6. Andere Kapitalanlagen	19.420.582	5.171.138	---	824.389	614.583	---	24.381.914
7. Summe B III.	527.916.851	38.502.840	---	23.282.453	614.583	3.024.944	540.726.877
insgesamt	574.678.867	45.821.943	---	23.305.943	614.583	3.715.649	594.093.801

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 12.221.918 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

Der unter B III 4. a) ausgewiesene Anfangsbestand wurde auf Grund der Umbuchung eines Wertpapiers mit einem Bilanzwert von 5.000.000 Euro angepasst. Die Umbuchung resultiert aus der Verrechnung mit Altersteilzeitverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB.



**Zeitwerte der Kapitalanlagen**

	Zeitwerte Euro
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.804.902
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	32.254.978
2. Beteiligungen	27.950.040
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	241.560
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	287.376.882
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.832.500
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.369.144
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	100.999.779
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	139.736.776
c) übrige Ausleihungen	1.858.205
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.700.000
6. Andere Kapitalanlagen	19.808.587
insgesamt	661.933.353

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB:

Unter B III. 6. sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 20.180.714 Euro ausgewiesen, die einen Zeitwert von 15.607.387 Euro haben. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

**Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB**

Fondsname	Anlageziel	Anteilswert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAm-Fonds ME I	Rentenfonds	149.585.326	12.763.148	5.810.673
DeAm-Fonds ME II	Mischfonds	56.016.970	---	1.304.714
DeAm-Fonds ME III	Rentenfonds	44.320.234	7.557.273	914.913

<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis 2010
	%	Euro	Euro
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	24.000.000	1.390.762
Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover	100	6.600.000	400.000
Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover	100	25.565	---
Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover	100	25.000	---

	2010	2009
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	Euro	Euro
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	291.300	329.800
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen	715.372	692.882
Rückstellung für Altersteilzeit	---	2.351.283
Rückstellung für Berufsgenossenschaftsbeiträge	280.000	150.000
Rückstellung für Ergebnisbeteiligung der Agenturen	1.644.000	1.647.500
Rückstellung für nichtfällige Gehälter	1.054.309	850.456
Rückstellung für Jubiläumzahlungen	1.026.763	1.002.748
Rückstellung für Archivierung von Geschäftsunterlagen	1.294.494	1.521.158
Rückstellung für Ausgleichsansprüche gemäß § 89b HGB	454.000	468.050
Rückstellung für die Altersversorgung der Agenturen	1.260.134	---
verschiedene Rückstellungen	623.561	1.192.474
	8.643.933	10.206.351

#### **Angaben nach § 285 Nr. 25 HGB**

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.354.785 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 2.491.840 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.115.294 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.089.261 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (130.127 Euro) und Erträge (432.586 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2010	2009
<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen</b>	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	43.519.123	41.856.826
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	12.842.415	11.243.233
3. Löhne und Gehälter	35.914.496	35.776.708
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.382.486	6.051.895
5. Aufwendungen für Altersversorgung	475.073	9.233.828
6. Aufwendungen insgesamt	99.133.593	104.162.490

	Euro	Euro
<b>Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>		
Abschlussaufwendungen	34.798.096	35.197.517
Verwaltungsaufwendungen	53.548.426	53.723.403
	88.346.522	88.920.920

Spartenangaben		gesamtes Versiche- rungs- geschäft	gesamtes selbst abge- schlossenes Versiche- rungs- geschäft	Haftpflicht- versicherung	Unfall- versicherung	Rechts- schutz- versicherung	Schutzbrief- versicherung
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Gebuchte Bruttobeiträge	2010	318.351.963	318.352.413	30.673.417	29.484.565	22.007.860	1.464.173
	2009	314.813.398	314.630.548	30.125.384	28.735.913	21.527.002	1.479.396
Verdiente Bruttobeiträge	2010	318.142.173	318.131.492	30.659.856	29.511.637	21.966.916	1.479.090
	2009	313.865.825	313.689.019	29.978.208	28.571.910	21.376.454	1.498.453
Verdiente Nettobeiträge	2010	241.350.654	241.339.510	22.928.563	21.720.474	21.966.916	1.479.090
	2009	238.486.615	238.315.251	22.417.131	21.216.369	21.376.454	1.498.453
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2010	223.381.634	223.452.042	16.594.784	10.396.089	13.395.961	1.448.543
	2009	210.166.626	210.205.841	11.284.971	11.070.682	11.819.265	1.288.230
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2010	88.346.522	88.341.234	12.264.829	11.665.679	7.443.440	259.578
	2009	88.920.920	88.910.585	12.222.685	11.400.098	7.539.612	277.325
Rückversicherungssaldo (-/ = zu Gunsten der Rückversicherer)	2010	·/· 3.282.778	·/· 3.283.206	·/· 715.569	·/· 1.037.337	·/· 950.870	---
	2009	+ 1.000.248	+ 1.005.276	·/· 292.527	+ 243.318	·/· 644.438	---
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung	2010	+ 5.413.115	+ 5.336.885	+ 1.075.370	+ 6.815.247	+ 168.237	·/· 229.694
	2009	+ 15.197.415	+ 14.996.766	+ 6.185.838	+ 6.721.296	+ 1.372.691	·/· 66.966
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung	2010	+ 7.726.312	+ 7.650.082	+ 1.336.263	+ 7.126.557	+ 1.525.763	·/· 229.694
	2009	+ 8.717.263	+ 8.588.595	+ 6.110.321	+ 6.299.786	+ 1.699.928	·/· 66.966
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen							
Insgesamt	2010	512.189.450	509.318.588	50.566.737	50.834.517	52.450.768	353.963
	2009	503.923.226	500.975.079	46.690.100	52.079.487	52.095.454	339.485
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2010	396.532.959	395.953.452	35.850.202	44.394.665	37.348.566	270.827
	2009	383.422.350	382.776.689	31.748.206	45.313.713	35.685.077	242.094
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2010	76.495.105	74.203.750	6.928.281	2.404.400	9.618.214	---
	2009	78.808.302	76.516.947	7.189.174	2.715.710	10.975.740	---
		Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2010	1.885.279	1.885.279	273.379	138.514	142.439	139.432
	2009	1.872.979	1.872.979	271.395	139.064	142.599	138.595

Kraftfahrtversicherung			Sachversicherung						übernom- menes Versiche- rungs- geschäft
Haftpflicht	Fahrzeug	zusammen	Hagel	Feuer	Verbundene Hausrat	Verbundene Wohn- gebäude	sonstige Sach	zusammen	
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
105.050.236	64.535.188	169.585.424	2.007.563	7.651.448	17.697.566	26.574.994	11.205.403	65.136.974	·/· 450
105.812.050	63.845.212	169.657.262	1.976.365	7.591.083	17.199.237	25.541.145	10.797.761	63.105.591	182.850
105.066.860	64.540.539	169.607.399	2.007.563	7.661.656	17.644.089	26.436.743	11.156.543	64.906.594	10.681
105.847.561	63.860.262	169.707.823	1.976.365	7.522.545	17.177.900	25.201.065	10.678.296	62.556.171	176.806
76.581.169	49.034.264	125.615.433	1.835.539	4.258.787	17.473.740	14.477.396	9.583.572	47.629.034	11.144
77.435.824	48.519.632	125.955.456	1.710.611	3.828.030	16.976.255	14.110.438	9.226.054	45.851.388	171.364
88.751.754	55.215.900	143.967.654	747.883	2.749.383	6.703.757	21.164.939	6.283.049	37.649.011	·/· 70.408
92.668.615	53.520.228	146.188.843	1.343.310	1.647.538	6.044.359	14.496.104	5.022.539	28.553.850	·/· 39.215
19.937.979	12.786.982	32.724.961	819.192	2.867.298	6.847.518	8.743.595	4.705.144	23.982.747	5.288
20.854.482	13.234.655	34.089.137	448.326	2.857.296	6.775.871	8.536.882	4.763.353	23.381.728	10.335
+ 988.257	+ 952.845	+ 1.941.102	·/· 137.619	·/· 1.370.580	·/· 161.010	·/· 48.890	·/· 802.433	·/· 2.520.532	+ 428
+ 5.552.640	+ 677.855	+ 6.230.495	·/· 212.603	·/· 2.145.400	·/· 191.893	·/· 1.698.917	·/· 282.759	·/· 4.531.572	·/· 5.028
·/· 2.678.435	·/· 2.471.552	·/· 5.149.987	+ 302.869	+ 309.157	+ 3.523.497	·/· 2.320.602	+ 842.791	+ 2.657.712	+ 76.230
·/· 2.078.296	·/· 2.176.131	·/· 4.254.427	·/· 27.874	+ 559.043	+ 3.894.265	+ 178.271	+ 434.629	+ 5.038.334	+ 200.649
·/· 1.231.051	+ 1.078.991	·/· 152.060	·/· 716.285	·/· 110.425	+ 3.369.825	·/· 4.455.999	·/· 43.863	·/· 1.956.747	+ 76.230
·/· 1.744.496	·/· 5.316.610	·/· 7.061.106	·/· 379.235	+ 436.597	+ 3.641.465	·/· 2.545.293	+ 453.098	+ 1.606.632	+ 128.668
277.722.725	22.228.110	299.950.835	1.370.515	6.059.808	9.367.499	26.322.812	12.041.134	55.161.768	2.870.862
273.226.798	25.012.679	298.239.477	351.361	6.471.791	8.680.450	23.336.008	12.691.466	51.531.076	2.948.147
249.022.324	12.142.510	261.164.834	---	2.280.256	2.514.544	9.317.954	2.811.604	16.924.358	579.507
243.227.857	11.407.679	254.635.536	---	3.104.308	2.049.177	7.077.533	2.921.045	15.152.063	645.661
27.858.204	9.912.218	37.770.422	1.370.515	1.612.990	2.097.978	6.135.329	6.265.621	17.482.433	2.291.355
29.305.588	13.462.761	42.768.349	351.361	1.193.408	1.944.306	3.999.932	5.378.967	12.867.974	2.291.355
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	
456.717	323.521	780.238	3.065	24.184	171.820	100.086	112.122	411.277	
455.448	320.883	776.331	5.639	23.805	169.731	98.945	106.875	404.995	

## ANHANG – SONSTIGE ANGABEN –

### Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 10 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 85.450 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 2.069.395 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 606.861 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 6.061.266 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 6.608.281 Euro enthalten.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.354.785 Euro (VJ: 5.000.000 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. ist die Gesellschaft verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 20.823.858 Euro (davon an verbundene Unternehmen 4.500.000 Euro). Es wurden Vorkäufe in Höhe von 3.000.000 Euro getätigt.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

### Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 734 Mitarbeiter beschäftigt, davon

- 465 in der Direktion,
- 79 in den Regionalverwaltungen,
- 125 im Außendienst,
- 65 als Auszubildende.

### Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neubrandenburg und Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig  
Wirtschaftsprüfer

Meents  
Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a.G. unterrichtet. Ferner hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement und wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht. Den in jüngster Zeit in Kraft getretenen Vorschriften wurde besondere Beachtung geschenkt.

In den Aufsichtsratssitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen und den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Hierbei stand u.a. die Ertragslage in der Kraftfahrt- und Verbundenen Gebäudeversicherung im Vordergrund. Weitere geschäftspolitische Schwerpunktthemen waren strukturelle Änderungen in der Direktion und deren Auswirkungen auf Geschäftsprozesse, strategische Vertriebsfragen wie die Demografie und deren Einfluss auf Vertriebsstruktur und -planungen, die Tarifstruktur in der Kraftfahrtversicherung, die Rückversicherungsstrategie und -politik, im Kapitalanlagebereich der Ausbau einer Unternehmensbeteiligung und die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Anleihen einiger EU-Länder und Erkenntnisse zu Solvency II aus der Teilnahme an den Auswirkungsstudien.

Der Aufsichtsrat beriet über Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Personalausschusses und verabschiedete diese. Er befasste sich intensiv mit Fragen des Risikomanagements im Unternehmen. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden weiterhin der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung diskutiert, ebenso die Risikoberichte nach KonTraG und § 64a VAG. Der Aufsichtsrat überprüfte ferner die Unternehmens-, die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens und billigte deren weitere Geltung.

Systematik und Angemessenheit der Vergütung von Vorstand und Führungskräften sowie die Ausgestaltung der D&O-Versicherung wurden nach Vorbereitung durch den Personalausschuss diskutiert und gebilligt.

Der Aufsichtsrat berief auf Vorschlag des Vorstands einen neuen Verantwortlichen Aktuar.



---

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 20. Mai 2011 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung. Diese betrafen die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung, Berechnungsverfahren der Pensions-, Altersteilzeit-, und Jubiläumsrückstellungen unter Berücksichtigung des BilMoG, die bilanzielle Behandlung von Rückstellungen für Kumulrisiken sowie Kennzahlen zur versicherungstechnischen und finanziellen Lage des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 aus.

Hannover, den 20. Mai 2011

Der Aufsichtsrat  
Dr. Bruno Gas  
Vorsitzender





**Mecklenburgische**

LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

---

H A N N O V E R

---

## **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

– 39. Geschäftsjahr –



---

## **Aufsichtsrat**

Dr. Bruno Gas  
Vorsitzender  
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe  
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl  
stellv. Vorsitzender  
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover  
Hannover

Lorenz Bahlsen  
Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg  
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke  
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt  
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht  
der Universität Frankfurt am Main  
Ladenburg

## **Vorstand**

Georg Zaum  
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Thomas Flemming

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

## **Treuhänder**

Werner Cristofolini  
Studiendirektor a. D., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)  
Rechtsanwalt, Hannover

## **Geschäft und Rahmenbedingungen**

### **Die Lebensversicherung in Deutschland im Jahr 2010**

Das realwirtschaftliche Umfeld und die Kapitalmarktentwicklungen waren in den vergangenen Jahren für die gesamte Lebensversicherungsbranche herausfordernd. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise verdeutlichte die Versicherungswirtschaft jedoch ihre Stabilität.

Die Struktur des Neugeschäfts war mit einem hohen Anteil an Einmalbeiträgen ein direkter Ausdruck niedriger Zinsen auf dem Kapitalmarkt und damit vor dem Hintergrund der finanzwirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre zu erklären.

Der Neuzugang an förderfähigen „Riester“-Verträgen belief sich 2010 im gesamten Markt auf 1,0 Mio Verträge mit einem laufenden Beitrag von 0,8 Mrd Euro (VJ: 1,0 Mrd Euro); die versicherte Summe des Neugeschäfts belief sich auf 20,9 Mrd Euro (VJ: 21,5 Mrd Euro).

Insgesamt wurden von den Lebensversicherern in Deutschland im Geschäftsjahr 2010 6,1 Mio (-0,2%) neue Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 256,6 Mrd Euro (+6,1%) gezeichnet.

Die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung stiegen um 7,1% auf 87,2 Mrd Euro (VJ: 81,4 Mrd Euro). Dabei entfielen 60,5 Mrd Euro (VJ: 61,5 Mrd Euro) auf laufende Beiträge und 26,6 Mrd Euro (VJ: 19,9 Mrd Euro) auf Einmalbeiträge. Die Neubeträge beliefen sich auf 5,7 Mrd Euro aus laufenden Verträgen (-2,7%) und 26,4 Mrd Euro aus Einmalbeiträgen (+33,9%).

Die Beitragseinnahmen aus förderfähigen Lebensversicherungen machten 6,2 Mrd Euro aus. Die darin enthaltenen Zulagen betrugen 1,6 Mrd Euro.

Zum Jahresende 2010 hatten die Kunden der deutschen Lebensversicherer rund 90,5 Mio Verträge (-1,0%) mit einer Versicherungssumme von 2.592,2 Mrd Euro (VJ: 2.536,7 Mrd Euro) abgeschlossen. Die Anzahl der „Riester“-Verträge belief sich auf 10,3 Mio (+5,0%).

### **Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG**

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen ausgerichtet. Hier hat sich die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen entgegen dem Markt außerordentlich gut entwickelt.

Das eingelöste Neugeschäft entwickelte sich erfreulich. Bezogen auf den laufenden Beitrag ist das eingelöste Neugeschäft um 11,2% gestiegen (VJ: +12,0%). Der Markt musste hier einen Rückgang von 2,7% hinnehmen.

Es wurden 12.248 (VJ: 11.886) neue Lebensversicherungen abgeschlossen, wovon 3.172 (VJ: 2.975) auf „Riester“-Rentenversicherungen entfielen. Zusammen mit den Direktversicherungen und Basisrenten nehmen die staatlich geförderten Produkte einen Anteil von 35,8% des Neugeschäftes ein (VJ: 32,9%). Die Versicherungssumme des Neugeschäfts 2010 belief sich einschließlich Summenerhöhungen aus dynamischen Versicherungen auf 262,2 Mio Euro nach 249,4 Mio Euro im Vorjahr.

Die Versicherungssumme des Bestands lag zum Jahresende 2010 mit 2,9 Mrd Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Der Bestand an laufenden Beiträgen für ein Jahr stieg um 2,3% auf 101,6 Mio Euro (VJ: 99,3 Mio Euro). Der Rückgang im Markt betrug 0,5%.

Im Einzelnen sind die Bestandsentwicklung und der Umfang unserer geschäftlichen Tätigkeit auf den Seiten 64 bis 67 dieses Geschäftsberichts dargelegt. Wie in den Vorjahren beziehen sich alle Angaben auf das selbst abgeschlossene Geschäft; Rückversicherung wurde nicht gewährt.

### **Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten**

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende Versicherungsarten angeboten:

#### *Lebensversicherungen*

1. Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer
2. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall <sup>1)2)</sup>
3. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben <sup>1)</sup>
4. Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt <sup>1)</sup>
5. Risikoumtauschversicherung
6. Risikoumtauschversicherung für zwei verbundene Leben
7. Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer <sup>1)</sup>

#### *Rentenversicherungen*

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit <sup>1)</sup>
2. Fondsgebundene Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Todesfallleistung und Rentengarantiezeit <sup>1)</sup>
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und Rentengarantiezeit (Riester-Rentenversicherung) <sup>1)</sup>
4. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung) <sup>1)</sup>
5. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente) <sup>1)</sup>
6. Sofort beginnende Leibrentenversicherung auf ein Leben gegen Einmalbeitrag mit Rentengarantiezeit

<sup>1)</sup> Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.

<sup>2)</sup> Diese Versicherung wird auch nach dem Sondertarif für vermögensbildende Lebensversicherungen angeboten.

### *Kollektivversicherungen*

1. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Beitragsrückgewähr, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit<sup>1)</sup>
2. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit, Rentenabrufphase und Rentengarantiezeit (Direktversicherung)<sup>1)</sup>
3. Leibrentenversicherung auf ein Leben mit Rentenaufschubzeit und wahlweise mit Hinterbliebenenleistung (Basisrente)<sup>1)</sup>

### *Zusatzversicherungen*

1. Unfall-Zusatzversicherung
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

## **Ertragslage**

### **Geschäftsverlauf und -ergebnis**

Die gebuchten Bruttobeiträge verzeichneten einen Zuwachs von 6,0% (Markt: +7,1%) auf 113,9 Mio Euro. Der weit überwiegende Teil mit 98,0 Mio Euro bestand aus laufenden Beitragseinnahmen (VJ: 96,4 Mio Euro). Von den Einmalbeiträgen in Höhe von 15,9 Mio Euro (VJ: 11,0 Mio Euro) entfielen auf staatliche Zulagen im Rahmen der Riester-Rentenversicherungen 5,8 Mio Euro (VJ: 6,3 Mio Euro).

Die Verwaltungskostenquote sank auch bedingt durch Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf 2,5% (VJ: 3,1%). Infolge der guten Neugeschäftsentwicklung sind die Abschlussaufwendungen und damit die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb insgesamt auf 15,2 Mio Euro (VJ: 14,3 Mio Euro) gestiegen.

Die ausgezahlten Leistungen für unsere Kunden sanken um 6,4% auf 80,2 Mio Euro. Die Brutto-Deckungsrückstellung wuchs um 44,5 Mio Euro (VJ: 34,3 Mio Euro) auf 921,9 Mio Euro.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 47,0 Mio Euro nach 46,6 Mio Euro im Vorjahr. Das Kapitalanlageergebnis betrug 40,5 Mio Euro (VJ: 42,4 Mio Euro). Das Vorjahr war von hohen Zuschreibungen (5,9 Mio Euro) geprägt.

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel betrug 4,3% (VJ: 3,9%), die Nettoverzinsung belief sich auf 3,9% (VJ: 4,3%).

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 21,4 Mio Euro (VJ: 27,9 Mio Euro). Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 20,0 Mio Euro verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,4 Mio Euro. Dieser wurde angesichts der sich aus den zu erwartenden Regelungen des neuen Aufsichtsregimes Solvency II ergebenden Anforderungen zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen.

<sup>1)</sup> Diese Versicherung wird auch als dynamische Versicherung (planmäßige Erhöhung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung) angeboten.



## **Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer**

In den Mittelpunkt unserer Überlegungen zur Überschussbeteiligung stellen wir die langfristige Verantwortung gegenüber den Versicherungsnehmern.

Für die Gesamtverzinsung von 4,5% sowie für die festgelegte Grund- und Schlussüberschussbeteiligung für das Jahr 2010 waren der Rückstellung für Beitragsrückerstattung insgesamt 17,8 Mio Euro zu entnehmen. Zusammen mit der Zuführung aus dem Rohüberschuss in Höhe von 20,0 Mio Euro erhöhte sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) auf 125,8 Mio Euro; dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8%. Der Anteil der noch nicht gebundenen Mittel (freie RfB) betrug 57,8 Mio Euro und lag damit bei 45,9% (VJ: 46,7%).

Die Zinsüberschussbeteiligung wurde für das Jahr 2011 um 0,25%-Punkte reduziert. Sie beträgt nun 4,25%. Die Grundüberschüsse blieben unverändert. Die Schlussüberschüsse wurden im Vergleich zum Vorjahr um 0,1%-Punkte gesenkt. Weitere Details sind auf den Seiten 77 bis 80 dargestellt.

## **Finanz- und Vermögenslage**

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht werden.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind oder in Anleihen öffentlicher Institutionen. In geringem Umfang wurden als Direktinvestments Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraumes im Umlaufvermögen gehalten.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile.

Von der Möglichkeit des § 341 b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 82,7 Mio Euro Gebrauch gemacht. Damit fallen 7,9% der Kapitalanlagen unter die Bewertungsregeln des § 341 b HGB. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

Die Deckungsrückstellung stieg um 5,1% auf 921,9 Mio Euro, die Kapitalanlagen erhöhten sich um 3,8% auf 1.053,8 Mio Euro.

Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Eigenmittelquote beträgt 341% (VJ: 348%).

## **Verbundene Unternehmen**

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG beträgt 4,0 Mio Euro und befindet sich zu 100 % im Besitz der Mecklenburgischen Versicherungs Gesellschaft a.G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs Gesellschaft a.G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

## **Mitgliedschaften**

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. und des Vereins „Der Versicherungsombudsmann“.

## **Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG haben.

## **Risikobericht**

Der Umgang mit Risiken ist die Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

## **Elemente des Risikomanagementsystems**

Das Risikomanagement wird neben der durch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG unmittelbar erfolgenden lebensversicherungsspezifischen Risikopriorisierung und -behandlung von der Muttergesellschaft im Rahmen des Gesamtrisikomanagements vorgenommen.

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64 a VAG ausgestaltet. Das Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

---

Auf die neuen europäischen Aufsichtsregeln (Solvency II) bereiten wir uns aktiv vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation und die vorhandenen Berichtswege integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Das Gesamt-Risikomanagement ist für die Koordination und die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des unternehmensweiten Risikomanagement-Systems zuständig.

Zur Erfüllung bzw. Unterstützung von bestimmten Funktionen im Risikomanagement dient ein Risikokomitee. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems, die Koordination von Risikomanagementmaßnahmen sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen bezogen auf wesentliche Risiken.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagement-Prozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt eine Bestimmung der Risikostruktur und des Risikoprofils. Als Maßstab verwenden wir hierfür die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, auf die der Einfluss möglicher Eigenkapitalverluste simuliert wird. Anhand dieser Berechnungen werden Risikoklassen gebildet, die für die Risikoinventur als Maßstab zur Risikobewertung herangezogen werden. Ist eine Quantifizierung des Risikos möglich, wird diese verwendet.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken permanent, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Zusammenfassung nach Risikofeldern über alle Direktionsabteilungen und Gesellschaften der Versicherungsgruppe ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.

## **Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage**

Wesentlich für die Risikosteuerung und Koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG haben und auch im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind die Ergebnisquellen der Gesellschaft: das Risikoergebnis, das Kosten- und sonstige Ergebnis sowie das Kapitalanlageergebnis.

Die Erkenntnisse der Risikoinventur und die Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft münden in der Festlegung der wesentlichen Risiken und schließlich der Risikoneigung durch den Vorstand. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64 a VAG dargestellt.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2010 an der fünften quantitativen Auswirkungsstudie von EIOPA teilgenommen. Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Das Ergebnis bestätigt, dass unsere Kapitalausstattung unter den beschriebenen Bedingungen dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen ist.

## **Versicherungstechnisches Risiko**

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen.

## **Kapitalanlagerisiken**

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos – hier besteht das größte Risiko eines Lebensversicherers darin, dass der Ertrag aus den Kapitalanlagen nicht für die Zahlung der garantierten Leistungen ausreicht – richten wir die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität aus. Die langfristig orientierte Anlagepolitik wird unterstützt durch das Asset Liability Management, das die Kapitalanlagen und Verpflichtungen der Gesellschaften in einem fortdauernden Prozess auf ihre zeitliche Staffelung untersucht. Darüber hinaus wird mithilfe von Szenariorechnungen geprüft, inwieweit die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG von größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten betroffen wäre.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung bestanden.

---

Unser Engagement an den Aktienmärkten besteht unverändert innerhalb enger Grenzen. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Unsicherheiten in Bezug auf die Bilanzierung, insbesondere Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Bewertung von Kapitalanlagen, traten für den Bestand der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG nicht auf. Im Direktbestand werden ausschließlich einfach strukturierte Wertpapiere mit einem langfristigen Anlagehorizont gehalten. Weitergehend strukturierte Wertpapiere befinden sich nicht im Direktbestand. Die Bewertung der Investmentanteile wird durch die Investmentgesellschaften vorgenommen.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risiko-steuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert.

Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um Bonitätsrisiken weitgehend auszuschließen. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG, die ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31. Dezember 2010 hatten 94,6% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert.

### **Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer haben mindestens ein Rating von A+.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenten ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

## **Operationale Risiken**

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems. Zu den wesentlichen organisatorischen Maßnahmen des Internen Kontrollsystems zählen die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z.B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können.

## **Gesamtbeurteilung der Risiken**

Insgesamt sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen könnten. Die von uns eingesetzten Maßnahmen zur Risikoerkennung und -bewertung bestätigen uns in dieser Aussage.

Ein mögliches Risiko besteht nach unserer Einschätzung darin, dass entgegen unseren Erwartungen mittelfristig die Inflationsrate über dem angestrebten Stabilitätsniveau von 2 % liegen könnte. Dies könnte unter anderem deutlich negative Folgen für die Geschäftsentwicklung allgemein haben. Hinsichtlich der Kapitalanlagen wäre ein solcher Prozess aufgrund der Ausprägung des Zinsänderungsrisikos mit einem erhöhten Abschreibungsbedarf auf Zinspapiere verbunden.

Finanzwirtschaftlich bestehen Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Der erste Zinsschritt der Europäischen Zentralbank seit über zwei Jahren in der ersten Jahreshälfte 2011 lässt jedoch einen leichten Anstieg der Zinsen erwarten.

## **Ausblick**

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung weltweit und in Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

## **Marktumfeld**

Die Beitragsentwicklung der deutschen Lebensversicherung 2011 wird wesentlich durch die Einmalbeiträge bestimmt, deren Volumen wiederum von der allgemeinen Zinsentwicklung beeinflusst wird. Ein kontinuierlicher Zinsanstieg hätte möglicherweise zur Folge, dass die Einmalbeiträge zurückgehen werden. Dies würde insgesamt zu einem Rückgang des Beitragsaufkommens führen.

Aufgrund der vergleichsweise hohen Stabilität der Lebensversicherer in der Finanzmarktkrise sieht die Branche das Vertrauen der Bevölkerung in sichere Formen der Altersvorsorge bestätigt. Produkte mit rentenförmiger Auszahlung sind bei der Nachfrage nach privater Altersversorgung weiterhin die erste Wahl.

## **Neuordnung der Finanzaufsicht**

Zum 1. Januar 2011 wurden neue europäische Finanzaufsichtsstrukturen geschaffen. Zur Überwachung der Stabilität des gesamten Finanzsystems wird ein Europäischer Ausschuss für Systemrisiken errichtet. Ferner werden drei europäische Finanzaufsichtsbehörden im Banken-, Versicherungs- und Wertpapiersektor geschaffen, die gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden Aufgaben der Solvenz- und Marktaufsicht wahrnehmen sollen.

Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht hat sich jedoch in der Krise bewährt und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft ist wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen gewesen.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Für die europäische Versicherungswirtschaft stehen in den nächsten Jahren dennoch erhebliche Änderungen der geltenden Vorschriften der Eigenmittelausstattung an. Die Neuausrichtung ist auf europäischer Ebene durch die Richtlinie zu „Solvency II“ bereits verabschiedet worden. Im Zuge der Bankenkrise hat die Richtlinie aus Sicht der Versicherungswirtschaft unnötige Verschärfungen erfahren. Dies betrifft z.B. Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und unangemessene Berichtspflichten.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Die Ausgestaltung des Standardmodells muss aus unserer Sicht deutlich verbessert werden. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung noch wesentliche Erkenntnisgewinne für die Aufsicht erbringen wird.

---

## **Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG**

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat in diesem Jahresabschluss wiederum ihre solide Finanzstärke dokumentiert und beteiligt ihre Versicherungsnehmer über eine vergleichsweise hohe Überschussbeteiligung an diesem Erfolg.

Mit unseren bedarfsgerechten Produkten sind wir für die Herausforderungen des Marktes gut gerüstet. Der gewachsenen Komplexität der gesetzlichen Anforderungen begegnen wir mit einer intensiven Betreuung unserer Kunden und mit qualifizierten Beratungsleistungen.

Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG erwarten wir ein moderates Beitragswachstum.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Wir erwarten ein marktgerechtes Kapitalanlageergebnis, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Vor dem Hintergrund einer von uns erwarteten unveränderten Ertragslage gehen wir von einer positiven Entwicklung für das Geschäftsjahr 2011 aus. Den Rohüberschuss prognostizieren wir auf Vorjahresniveau, sofern in einzelnen Ergebniskomponenten keine unvorhersehbaren Entwicklungen auftreten.

Die mittelfristige Ergebnisentwicklung der Gesellschaft ist von weiteren wirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen abhängig.

Die zum 1. Januar 2012 beschlossene Senkung des Garantiezinses auf 1,75 % wird nach unserer Auffassung die Attraktivität der Vorsorgeprodukte kaum beeinträchtigen. Die anhaltend gute Ertragslage der Gesellschaft und die Kapitalanlagestruktur werden langfristig eine deutlich darüber liegende Verzinsung ermöglichen.



---

Mit der Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom März 2011 wird es ermöglicht, einen frühzeitigen und gleitenden Aufbau einer Zinszusatzreserve vorzunehmen. Die Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden und werden nur Verträge mit einem Rechnungszins von 4,0% betreffen.

Sorgen bereiten hingegen die zunehmenden Eingriffe von Gesetzgebung und Rechtsprechung, wie zuletzt die Entscheidung des EuGH, mit der die statistisch und aktuariell gebotene Tariffdifferenzierung nach Geschlechtern künftig untersagt wird. Zudem erfolgt mit diesem Urteil ein weitreichender Eingriff in den Grundgedanken der Vertragsfreiheit.

In Bezug auf mögliche höhere Kapitalanforderungen nach Solvency II sieht sich die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG dank ihrer Finanzkraft gut gewappnet. Wir begrüßen den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen jedoch unverhältnismäßig erhöhen.

Hannover, 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

<b>A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen</b>	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	nur Hauptver- sicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Hauptver- sicherungen
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Einmal- beitrag in Tsd Euro	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	162.275	99.335	---	2.796.324
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	12.248	8.127	7.461	216.506
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	---	2.744	8.365	45.723
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	---	---	---	9.227
3. Übriger Zugang	188	170	---	3.182
4. Gesamter Zugang	12.436	11.041	15.826	274.638
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	450	224	---	5.435
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	3.355	2.537	---	64.566
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.937	4.810	---	107.588
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	322	837	---	16.622
5. Übriger Abgang	597	339	---	21.086
6. Gesamter Abgang	10.661	8.747	---	215.297
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	164.050	101.629	---	2.855.665

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd Euro
79.743	51.315	13.329	5.641	66.057	40.436	503	371	2.643	1.572
3.057	1.293	1.946	1.064	6.299	4.836	39	26	907	908
---	1.274	---	6	---	1.439	---	12	---	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---
41	23	1	1	128	131	1	---	17	15
3.098	2.590	1.947	1.071	6.427	6.406	40	38	924	936
315	170	14	5	99	47	---	---	22	2
2.891	2.188	212	62	240	276	---	4	12	7
2.386	1.714	442	218	3.063	2.837	30	23	16	18
135	228	---	---	187	587	---	9	---	13
24	12	409	197	85	71	1	3	78	56
5.751	4.312	1.077	482	3.674	3.818	31	39	128	96
77.090	49.593	14.199	6.230	68.810	43.024	512	370	3.439	2.412

<b>B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	162.275 21.099	2.796.324 137.356
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	164.050 22.522	2.855.665 149.668

<b>C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	36.586	2.113.464
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	35.863	2.161.831

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversiche- rungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufs- unfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw.12-fache Jahresrente in Tsd Euro
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahres- rente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro		
79.743	1.498.389	13.329	417.605	66.057	827.647	503	9.049	2.643	43.634
11.057	85.806	89	559	9.877	50.524	6	49	70	418
77.090	1.450.055	14.199	463.529	68.810	874.568	512	9.200	3.439	58.813
10.808	86.416	136	1.190	11.463	60.702	8	77	107	1.283

Unfall-Zusatz- versicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- oder Zeitrenten- Zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd Euro
8.389	205.075	28.197	1.908.389	---	---	---	---
7.637	192.885	28.226	1.968.946	---	---	---	---

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen		76.918		76.918
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	307.214.899			265.877.078
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	88.975.926			86.417.740
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	41.520.410			44.792.675
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	350.000.000			358.948.489
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	217.400.000			211.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.886.236			14.335.497
d) übrige Ausleihungen	3.647.909	584.934.145		3.647.909
5. Einlagen bei Kreditinstituten	---			6.600.000
6. Andere Kapitalanlagen	31.036.768	1.053.682.148		23.517.553
			1.053.759.066	1.015.213.859
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			1.680.712	1.187.663
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	1.875.640			1.949.917
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.855.998	11.731.638		7.499.576
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			---	347.262
III. Sonstige Forderungen			398.123	913.369
davon Forderungen an verbundene Unternehmen: 44.918 Euro (VJ: 28.914 Euro)			12.129.761	10.710.124
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		11.453.383		2.400.685
II. Andere Vermögensgegenstände		8.729.355		6.580.383
			20.182.738	8.981.068
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13.702.178		13.327.745
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		343.271		406.700
davon Agio: 343.271 Euro (VJ: 406.700 Euro)			14.045.449	13.734.445
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>1.101.797.726</b>	<b>1.049.827.159</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 23. März 2011

Werner Cristofolini  
Treuhänder

<b>Passiva</b>	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital	4.000.000			4.000.000
Ausstehende Einlagen	·/- 2.000.000			·/- 2.000.000
Eingefordertes Kapital		2.000.000		
II. Kapitalrücklage		2.750.000		2.750.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.517			204.517
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2010	17.345.483			15.345.483
Einstellung aus der BilMoG-Erstanwendung	309.238			---
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.390.762			2.000.000
Stand am 31.12.2010	19.045.483	19.250.000		
			24.000.000	22.300.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		5.412.172		5.570.472
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	920.209.732			876.223.662
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	55.159.622	865.050.110		56.189.675
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	5.855.374			5.748.659
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	763.796	5.091.578		815.868
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		125.784.795		123.579.623
			1.001.338.655	954.116.873
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			1.680.712	1.187.663
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellungen		2.344.095		2.530.500
II. Sonstige Rückstellungen		199.616		230.663
			2.543.711	2.761.163
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			55.159.622	56.189.675
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		11.772.591		8.605.321
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		772.842		143.056
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3.681.067		3.608.314
davon: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.551.648 Euro (VJ: 3.337.048 Euro) aus Steuern: 16.886 Euro (VJ: 89.748 Euro)			16.226.500	12.356.691
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
davon Disagio: 846.970 Euro (VJ: 914.263 Euro)			848.526	915.094
<b>Summe der Passiva</b>			<b>1.101.797.726</b>	<b>1.049.827.159</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II und C der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21.5.2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 21. April 2011

Knut Söderberg  
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	113.912.055			107.450.352
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.287.310	108.624.745		./- 5.478.867
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		+ 158.300	108.783.045	+ 971.559
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			6.884.327	6.857.880
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		45.477.698		40.171.694
b) Erträge aus Zuschreibungen		---		5.918.317
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.487.127	46.964.825	479.131
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			255.537	225.694
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2.779.736	3.339.826
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	80.236.850			85.722.588
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 6.871.494	73.365.356		./- 8.378.997
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 106.715			./- 1.362.989
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 52.072	+ 158.787	73.524.143	+ 174.779
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 44.479.119		./- 34.346.197
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 1.030.054	./- 45.509.173	./- 1.667.211
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			19.992.523	25.892.212
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	12.375.840			10.948.946
b) Verwaltungsaufwendungen	2.817.907	15.193.747		3.318.488
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		717.118	14.476.629	1.067.580
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		944.550		1.121.269
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.682.432		2.698.467
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.882.260	6.509.242	352.521
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			845	---
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.742.936	2.674.443
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.</b>			+ 2.911.979	+ 1.828.031



	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.</b>			+ 2.911.979	+ 1.828.031
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		64.984		625.450
2. Sonstige Aufwendungen		730.364	./.	912.976
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			+ 2.246.599	+ 1.540.505
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			855.837	./.
<b>5. Jahresüberschuss</b>			1.390.762	2.000.000
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen			1.390.762	2.000.000
<b>7. Bilanzgewinn</b>			---	---

# ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind erstmalig zum 1. Januar 2010 angewendet worden. Die Ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital werden ab dem Berichtsjahr nicht mehr auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen, sondern im Eigenkapital auf der Passivseite abgesetzt. Der Ausweis des Vorjahresbetrags wurde an die neue Bilanzgliederung angepasst. Eine Anpassung der Vorjahresbeträge wegen der Umstellung auf das BilMoG erfolgte nicht.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie die sonstigen Ausleihungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheine erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen unter Berücksichtigung eines Verkaufsabschlags ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50 % eingezahlte Grundkapital ist in 400 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten, ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 – 1939	3,5 %; 2,0 %	48,9 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	24,2 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	10,4 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	7,1 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	2,7 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	4,9 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	1,8 %

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Einzelversicherungen des Altbestands werden mit maximal 3,5% der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0% der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0% der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0% und ab 2009 mit 3,2% der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt worden. Die Berechnung der Rückstellung für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds wurde mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 4,5% Zinsanteil und 1,0% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,8% Zinsanteil und 1,7% für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

<b>Entwicklung der Aktivposten A I bis II im Geschäftsjahr 2010</b>	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	76.918	---	---	---	---	---	76.918
A II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	265.877.078	43.478.443	---	1.351.371	---	789.251	307.214.899
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	86.417.740	23.234.584	---	17.783.217	---	2.893.181	88.975.926
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	44.792.675	572.100	---	3.844.365	---	---	41.520.410
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	358.948.489	7.657.233	---	16.605.722	---	---	350.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	211.000.000	21.400.000	---	15.000.000	---	---	217.400.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14.335.497	3.097.394	---	3.546.655	---	---	13.886.236
d) übrige Ausleihungen	3.647.909	---	---	---	---	---	3.647.909
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.600.000	---	---	6.600.000	---	---	---
6. Andere Kapitalanlagen	23.517.553	8.579.094	---	1.059.879	---	---	31.036.768
7. Summe A II.	1.015.136.941	108.018.848	---	65.791.209	---	3.682.432	1.053.682.148
insgesamt	1.015.213.859	108.018.848	---	65.791.209	---	3.682.432	1.053.759.066

Erläuterungen:

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne des § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 283.050 Euro enthalten.

	2010	2009
<b>Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>	Anteile	Anteile
DWS Covered Bond	483	371
DWS Deutschland	967	641
DWS Top Dividende	1.550	1.072
DWS PlusInvest (Einkommen)	23	2
DWS PlusInvest (Balance)	167	70
DWS PlusInvest (Wachstum)	246	81
PremiumStars Ertrag	1.528	1.412
PremiumStars Wachstum	2.775	2.451
PremiumStars Chance	7.983	6.936
	15.722	13.036

**Anschaffungskosten und Zeitwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen**

	Anschaffungs- kosten Euro	Zeitwerte Euro	Saldo Euro
A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	76.918	76.918	---
A II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	307.214.899	327.739.305	+ 20.524.406
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	88.975.926	92.077.250	+ 3.101.324
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	41.515.289	44.170.089	+ 2.654.800
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	349.851.764	368.649.070	+ 18.797.306
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	217.441.474	227.847.280	+ 10.405.806
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.886.236	13.886.236	---
d) übrige Ausleihungen	3.256.092	3.453.186	+ 197.094
6. Andere Kapitalanlagen	31.036.768	25.043.156	-/ 5.993.612
insgesamt	1.053.255.366	1.102.942.490	+ 49.687.124

**Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB**

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
A II. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.993.900	15.426.900
6. Andere Kapitalanlagen	26.958.068	20.964.456
insgesamt	42.951.968	36.391.356

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

**Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB**

Fondsname	Anlageziel	Anteilswert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAm-Fonds MEL I	Rentenfonds	196.451.466	16.715.329	7.663.975
DeAm-Fonds MEL II	Mischfonds	59.119.852	2.460.662	1.463.805

	2010	2009
<b>Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	Euro	Euro
Stand am Ende des Vorjahres	123.579.623	113.214.740
abzüglich entnommene Überschussanteile im Geschäftsjahr	17.796.421	15.538.607
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	20.001.593	25.903.490
Stand am Ende des Geschäftsjahres	125.784.795	123.579.623
davon:		
für laufende Überschussanteile des Folgejahres festgelegt	8.149.000	9.577.800
für Schlussüberschussanteile des Folgejahres festgelegt	7.067.000	6.251.000
für Beiträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven festgelegt	812.340	290.936
für später fällig werdende Schlussüberschussanteile gebunden	51.965.393	49.717.184

<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	Euro	Euro
In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber den Versicherungsnehmern enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	10.225.603	7.641.607

	2010	2009
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	Euro	Euro
für selbst abgeschlossene Versicherungen		
Kapital-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	55.227.476	56.514.428
Einmalbeiträge	1.432.047	1.168.617
Renten-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	40.425.989	38.215.872
Einmalbeiträge	12.162.080	8.902.765
Kollektivversicherung		
laufende Beiträge	2.043.849	1.329.080
Einmalbeiträge	2.244.162	924.560
Fonds-Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	354.252	363.530
Einmalbeiträge	22.200	31.500
	113.912.055	107.450.352
Beitragssumme des Neugeschäfts	282.378.499	255.516.000

<b>Rückversicherungsangaben</b>	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (./ = zu Gunsten der Rückversicherer)	+ 1.219.177	+ 2.125.721

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter</b>	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.384.658	8.952.596
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	824.434	446.774
3. Aufwendungen insgesamt	11.209.092	9.399.370

# ANHANG – DEKLARATION DER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

für das in 2011 beginnende Versicherungsjahr (in Klammern Überschussanteile des Vorjahres)

## I. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration vor 1996 (Rechnungszins 3,5%)

### Einzelkapitalversicherungen – auch nach dem Vermögens- bildungsgesetz (VermBG) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen (ohne Risikoversicherungen)

- Beitragspflichtige Versicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 1,0‰ (1,0‰) der Versicherungs- und Bonussumme.
- Beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,75% (1,0%) der Deckungsrückstellung, auch aus der Bonussumme.
- Bei beitragspflichtigen Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) wird zum Ausgleich des Minderbeitrages eine Kürzung des jährlichen Grund- und Zinsüberschussanteils um 2,5‰ (2,5‰) der Versicherungssumme vorgenommen. Eine Kürzung erfolgt jedoch nur insoweit, dass der gesamte Grund- und Zinsüberschussanteil nicht negativ wird.

### Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

### Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Versicherungssumme (Bonus) verwendet.

### Schlussüberschussanteil

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie Einzelkapitalversicherungen (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und Gruppenversicherungen nach Sondertarifen erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung Schlussüberschussanteile in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr in Höhe von 4,5‰ (5,5‰) der Versicherungssumme. Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen erhalten die hälftigen Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerversicherungen bei Heirat sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, spätestens nach zehn Jahren, gezahlt.

### Risiko- und Risiko- umtauschversicherungen

Verträge mit Beginn ab 1987 und Zusatzleistung im Todesfall erhalten als Zusatzleistung

- 75% (75%) der Versicherungssumme zu den Tarifen K6, F6, K8

### Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigte Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- das 3-fache (3-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- das 2-fache (2-fache) der dann abgelaufenen Versicherungsdauer, mindestens 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren wird kein Schlussanteil gezahlt.

bei sonstiger Vertragsbeendigung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 37,5% (37,5%) für Frauen mit Eintrittsaltern bis 25 Jahren und Endaltern von höchstens 60 Jahren.
- 25% (25%) für Frauen mit Eintrittsaltern ab 26 Jahren oder mit Endaltern über 60 Jahren und für Männer mit Eintrittsaltern bis 42 Jahren.
- 0% (0%) für Männer mit Eintrittsaltern ab 43 Jahren.

Versicherungen im Rentenbezug

0,75% (1,0%) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente.

### Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigte Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen mit Zusatzleistung im Todesfall beträgt die Wartezeit null Jahre; für Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre. Die Wartezeiten in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung entsprechen denen der zugehörigen Hauptversicherung.

**II. Überschussanteilsätze für Tarife der Tarifgeneration 1996 (Rechnungszins 4,0%; ab 1. Januar 1996)  
 Tarifgeneration 2000 (Rechnungszins 3,25%; ab 1. Juli 2000)  
 Tarifgenerationen 2004/2005/2006 (Rechnungszins 2,75%; jeweils ab 1. Januar)  
 Tarifgenerationen 2007/2008/2009 (Rechnungszins 2,25%; jeweils ab 1. Januar)**

	<b>Einzel- und Kollektivkapitalversicherungen</b> (ohne Risikoversicherungen), <b>auch nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG)</b>		<b>Einzel- und Kollektivrentenversicherungen</b>			
			Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung, auch aus Bonussumme	Zinsüberschussanteil in % der Deckungsrückstellung während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (dynamische Überschussrente)	Zinsüberschussanteile in % der Deckungsrückstellung während der Rentenbezugszeit (teildynamische Überschussrente)
Tarifgeneration 1996	0,25 % (0,50 %)	0,25 % (0,50 %)	0,50 % (0,60 %)	---	4,15 % (4,40 %)	
Tarifgeneration 2000	1,00 % (1,25 %)	1,00 % (1,25 %)	1,25 % (1,35 %)	---	4,15 % (4,40 %)	
Tarifgenerationen 2004/2005/2006	1,50 % (1,75 %)	1,50 % (1,75 %)	1,75 % (1,85 %)	---	4,15 % (4,40 %)	
Tarifgenerationen 2007/2008	2,00 % (2,25 %)	2,00 % (2,25 %)	2,25 % (2,35 %)	---	4,15 % (4,40 %)	
Tarifgeneration 2009 <sup>1)</sup>	2,00 % (2,25 %)	2,00 % (2,25 %)	2,25 % (2,35 %)	1,00 % (---)	4,15 % (4,40 %)	

**Grundüberschussanteil <sup>2)</sup>**

**Tarifgeneration 1996 bis 2008**

Einzelkapitalversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,5‰ (0,5‰), Kollektivkapital- und Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen ab Tarifgeneration 2007 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

**Tarifgeneration 2009**

Einzelkapitalversicherungen und Einzelkapitalversicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (VermBG) erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰), Einzelrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,2‰ (0,2‰), Kollektivrentenversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,1‰ (0,1‰) und Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R6 und R9 erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,15‰ (0,15‰) der Versicherungs- und Bonussumme bzw. der garantierten Kapitalabfindung. Sterbegeldversicherungen erhalten einen Grundüberschussanteil in Höhe von 0,3‰ (0,3‰) der Versicherungssumme.

<sup>1)</sup> Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag mit Beginn ab 1.1.2011 wird eine Kürzung des jährlichen Zinsüberschussanteils und des Ansammlungszinssatzes um 0,15% vorgenommen.

<sup>2)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen (ohne Risikoversicherungen)



## Direktgutschrift

Der Zinsüberschussanteil enthält für alle Tarifgenerationen wie im Vorjahr keine Direktgutschrift.

## Gewinnverwendung

Grund- und Zinsüberschussanteil werden bei Kapitalversicherungen und bei Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8 als Einmalbeitrag für eine zusätzliche Leistung (Bonus) verwendet. Bei Rentenversicherungen wird der Grund- und Zinsüberschussanteil während der Rentenaufschubzeit und der Rentenabrufphase verzinslich angesammelt. Der Zinsüberschussanteil während der Rentenbezugszeit wird zur Erhöhung der laufenden Rente verwendet.

Bei Einzel- und Kollektivrentenversicherungen der Tarifgeneration 2009 mit teildynamischer Überschussrente im Rentenbezug werden 0,75% der Deckungsrückstellung bei Rentenbeginn zur Bildung einer konstanten Zusatzrente verwendet.

## Schlussüberschussanteil

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzelkapitalversicherungen** (auch nach dem Vermögensbildungsgesetz) und **Kollektivkapitalversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ablauf der Versicherung Schlussüberschussanteile in Promille der Versicherungssumme für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

Tarifgeneration 1996 4 ‰ (5 ‰)

Tarifgeneration 2000 5 ‰ (6 ‰)

Tarifgenerationen 2004/2005/2006 5,5 ‰ (6,5 ‰)

Tarifgenerationen 2007/2008/2009 6 ‰ (7 ‰)

der Versicherungssumme.

Beitragsfreigestellte Kapitalversicherungen und Kapitalversicherungen nach dem Tarif KD7 erhalten jeweils die hälftigen Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile werden in verringerter Höhe auch im Todesfall und zu Aussteuerverversicherungen bei Heirat nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer sowie bei Vertragsauflösung nach einer Wartezeit von einem Drittel der Versicherungsdauer, frühestens aber nach zehn Jahren, gezahlt.

Beitragspflichtige und vertraglich beitragsfreie **Einzel- und Kollektivrentenversicherungen** erhalten im Erlebensfall zum Ende der vereinbarten Rentenaufschubzeit Schlussüberschussanteile in Promille der garantierten Kapitalabfindung bzw. des garantierten Kapitals für jedes vollendete gewinnberechtigte Versicherungsjahr, und zwar

Tarifgeneration 1996

- bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag und bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag 3 ‰ (4 ‰) der garantierten Kapitalabfindung

Tarifgeneration 2000

- bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag und bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag 4 ‰ (5 ‰) der garantierten Kapitalabfindung
- bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag in der Gewinngruppe R6 2 ‰ (3 ‰) des garantierten Kapitals

Tarifgenerationen 2004/2005/2006

- bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag und bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag 4,5 ‰ (5,5 ‰) der garantierten Kapitalabfindung
- bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag in der Gewinngruppe R6 2,5 ‰ (3,5 ‰) des garantierten Kapitals
- bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag in der Gewinngruppe R8 5,0 ‰ (6,0 ‰) des garantierten Kapitals

Tarifgenerationen 2007/2008/2009

- bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag und bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag 5 ‰ (6 ‰) der garantierten Kapitalabfindung
- bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag in der Gewinngruppe R6 und R9 3 ‰ (4 ‰) des garantierten Kapitals
- bei Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag in der Gewinngruppe R8 5,5 ‰ (6,5 ‰) des garantierten Kapitals

Beitragsfreigestellte Rentenversicherungen erhalten jeweils den hälftigen Schlussüberschussanteil.

Die Schlussüberschussanteile werden in verringerter Höhe auch im Todesfall nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit sowie bei Vertragsauflösung während der vereinbarten Rentenaufschubzeit nach einer Wartezeit von einem Drittel der Rentenaufschubzeit, frühestens aber nach 10 Jahren, gezahlt (gilt nicht für Rentenversicherungen in der Gewinngruppe R8).

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen für jedes vollendete Versicherungsjahr der Rentenabrufphase bis zum tatsächlichen Rentenzahlungsbeginn bzw. bis zur Vertragsbeendigung durch Inanspruchnahme der Kapitalabfindung oder Tod Schlussüberschussanteile in Höhe von 2 ‰ (3 ‰) für die Tarifgeneration 1996, 3 ‰ (4 ‰) für die Tarifgeneration 2000, 3,5 ‰ (4,5 ‰) für die Tarifgeneration 2004/2005/2006 und 4 ‰ (5 ‰) für die Tarifgeneration 2007/2008/2009 der zum Ende des jeweiligen Versicherungsjahres erreichten garantierten Kapitalabfindung.

---

## Risiko- und Risiko- umtauschversicherungen

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/  
2006/2007

- erhalten im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65 %) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2008

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 40 % (40 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 25 % (25 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
- erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 65 % (65 %) der Versicherungssumme.

Tarifgeneration 2009

- erhalten bei durchgehender Beitragszahlung 10 % (10 %), bei abgekürzter Beitragszahlung 5 % (5 %) des Jahresbeitrages als Verrechnung.
  - erhalten nach Beitragsfreistellung im Todesfall als Zusatzleistung 10 % (10 %) der Versicherungssumme.
- 

## Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherung

Tarifgenerationen

1996/2000/2004/2005/  
2006/2007

Beitragspflichtige Versicherungen

Für gewinnberechtigter Versicherungsjahre wird eine Schlusszahlung in % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung gewährt, und zwar

im Erlebensfall:

- 4 % (4 %) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 100 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

bei sonstiger Vertragsbeendigung oder Eintritt der Berufsunfähigkeit:

- 1 % (1 %) pro gewinnberechtigtem Versicherungsjahr, insgesamt aber höchstens 25 % aller gezahlten Jahresbeiträge der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

Tarifgenerationen 2008/2009

erhalten 30 % des BUZ-Jahresbeitrages als Verrechnung

Versicherungen im Rentenbezug

Tarifgeneration 1996

0,25 % (0,5 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgeneration 2000

1,00 % (1,25 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2004/2005/2006

1,50 % (1,75 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

Tarifgenerationen

2007/2008/2009

2,00 % (2,25 %) Rentenerhöhung auf die Vorjahresrente

---

## Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Tarifgenerationen

2004/2005/2006

erhalten Kosten- und Risikogewinne im Rahmen der Direktgutschrift.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.
- Fondsgebundene Lebensversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.
- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der positiven und 300 % (300 %) der negativen Risikobeiträge.

Tarifgenerationen

2007/2008

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 50 % (50 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.

- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der Risikobeiträge.

Tarifgeneration 2009

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 40 % (40 %) der beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostenbeiträge und 100 % (100 %) der laufenden Verwaltungskostenbeiträge bzgl. des Fondsguthabens.

- Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten 10 % (10 %) der Risikobeiträge.
- 

## Wartezeit

Überschussanteile werden nur für gewinnberechtigter Versicherungsjahre, das sind die Versicherungsjahre nach Ablauf der Wartezeit, gezahlt. Für Risiko- und Risiko-umtauschversicherungen mit Zusatzleistung im Todesfall beträgt die Wartezeit null Jahre; für Kollektivversicherungen und für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Wartezeit ein Jahr. Die Wartezeit in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beträgt fünf Jahre. Für alle übrigen Versicherungen beträgt die Wartezeit zwei Jahre.

Die Wartezeit für die laufenden Verwaltungskostengewinne bzgl. des Fondsguthabens und für die Risikogewinne der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung beträgt null Jahre, die Wartezeit für die beitragsbezogenen laufenden Verwaltungskostengewinne beträgt zwei Jahre, bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag null Jahre.

### Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

### Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 51 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 52.410 Euro.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54% verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 6.944.872 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Weiterhin bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 27.682.628 Euro.

### Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig                      Meents  
Wirtschaftsprüfer          Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG unterrichtet. Ferner hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement und wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht. Den in jüngster Zeit in Kraft getretenen Vorschriften wurde besondere Beachtung geschenkt.

In den Aufsichtsratssitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen und den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Schwerpunkte der Erörterung waren die Bedeutung der Einmalbeiträge für das Neugeschäft, die Höhe der Überschussbeteiligung vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Marktzinses und die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Anleihen einiger EU-Länder und Erkenntnisse zu Solvency II aus der Teilnahme an den Auswirkungsstudien.

Der Aufsichtsrat beriet über die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und verabschiedete diese. Er befasste sich intensiv mit Fragen des Risikomanagements im Unternehmen. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden weiterhin der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung diskutiert, ebenso die Risikoberichte nach KonTraG und § 64a VAG. Der Aufsichtsrat überprüfte ferner die Unternehmens-, die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens und billigte deren weitere Geltung.

Systematik und Angemessenheit der Vergütung von Vorstand und Führungskräften sowie die Ausgestaltung der D&O-Versicherung wurden diskutiert.

Der Aufsichtsrat berief auf Vorschlag des Vorstands einen neuen Verantwortlichen Aktuar.

---

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 20. Mai 2011 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 aus.

Hannover, den 20. Mai 2011

Der Aufsichtsrat  
Dr. Bruno Gas  
Vorsitzender









**Mecklenburgische**  
KRANKENVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

---

H A N N O V E R

---

## **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

– 11. Geschäftsjahr –



---

## **Aufsichtsrat**

Dr. Bruno Gas  
Vorsitzender  
ehem. Vorstandsvorsitzender der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe  
Hannover

Prof. Dr. Lothar Hübl  
stellv. Vorsitzender  
Universitätsprofessor (em.) der Universität Hannover  
Hannover

Lorenz Bahlsen  
Kaufmann, Hannover

Eberhard Kollenberg  
Wirtschaftsprüfer, Hannover

Harald Nitschke  
Dipl.-Ing. (agr.), Ramin

Prof. Dr. Manfred Wandt  
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungsrecht  
der Universität Frankfurt am Main  
Ladenburg

## **Vorstand**

Georg Zaum  
Vorsitzender

Dr. Werner van Almsick

Thomas Flemming

Heinrich Gudehus

Dr. Jürgen Seja

Dirk von der Wroge

## **Treuhänder**

Werner Cristofolini  
Studiendirektor a. D., Hannover

Helge Wachsmuth (Stellvertreter)  
Rechtsanwalt, Hannover

### **Geschäft und Rahmenbedingungen**

#### **Die private Krankenversicherung im Jahr 2010**

Nach den deutlichen Auswirkungen der Gesundheitsreform im Vorjahr bewegte sich die private Krankenversicherung in Deutschland im Geschäftsjahr 2010 in einem weitgehend stabilen Umfeld. Ungeachtet der weiteren gesundheitspolitischen Ausrichtung kann zunächst durch das Bürgerentlastungsgesetz ab dem Jahr 2010 ein Großteil der Beiträge für die private Krankenversicherung steuerlich geltend gemacht werden. Die Drei-Jahres-Wartefrist für Arbeitnehmer galt noch bis Jahresende.

Der Nettoneuzugang in der Vollversicherung betrug 2010 insgesamt 84.700 Personen und damit nur etwa die Hälfte des Zugangs in 2009. Das Vorjahresergebnis war jedoch durch einen Sondereffekt aufgrund der seit 2009 geltenden Pflicht zur Versicherung geprägt. Ohne diesen Sondereffekt ist der Neuzugang in 2010 auf vergleichbarem Niveau zum Vorjahr.

Am Ende des Geschäftsjahres waren 8,9 Mio Menschen (VJ: 8,8 Mio) in der privaten Krankenversicherung vollversichert.

Ein weiterhin stabiles Wachstum gab es bei der Krankenzusatzversicherung. Für das Netto-Neugeschäft konnte ein Zuwachs von 0,4 Mio Versicherungen verzeichnet werden. Der Bestand beträgt 21,9 Mio Zusatzversicherungen (+2,0%).

Die Pflegezusatzversicherung verzeichnete 2010 einen Zuwachs um 201.700 Personen (+13,4%).

Die Beitragseinnahmen für die Kranken- und Pflegeversicherung betrugen 33,3 Mrd Euro und lagen damit um 5,8% über dem Vorjahr. Die Leistungszahlungen für die Kranken- und Pflegeversicherung erhöhten sich um 3,8% auf 21,9 Mrd Euro.

Die Alterungsrückstellungen in der PKV beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres in der Krankenversicherung auf rund 133,5 Mrd Euro und in der privaten Pflegeversicherung auf rund 21,5 Mrd Euro. Die Alterungsrückstellungen sind insgesamt auf 155 Mrd Euro (VJ: 145 Mrd Euro) gestiegen.

#### **Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG**

Im 11. Geschäftsjahr stiegen die Beitragseinnahmen der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr um 11,4% auf 9,0 Mio Euro. Der gesamte Neuzugang (inkl. Veränderung) an Monatssollbeiträgen sank leicht um 1,6% auf 0,2 Mio Euro. Der Bestand an Monatssollbeiträgen wuchs auf 0,8 Mio Euro (VJ: 0,7 Mio Euro), davon entfielen 0,3 Mio Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung. Insgesamt waren 66.389 (VJ: 62.260) Personen versichert, davon 28.051 (VJ: 26.118) in der Auslandsreisekrankenversicherung.

## Übersicht über die betriebenen Versicherungsarten

Die Gesellschaft bietet substitutive Krankenversicherungen sowie Zusatzversicherungen in nachstehenden Versicherungsarten als Einzelversicherungen an:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherungen
- Pflegepflichtversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

## Ertragslage

### Geschäftsverlauf und -ergebnis

Die Gesellschaft entwickelt sich weiterhin positiv. Trotz eines leicht gesunkenen Neugeschäfts sorgten die gute Schadenentwicklung und anhaltendes Beitragswachstum für eine stabile Ertragslage und eine weitere Verbesserung des Geschäftsergebnisses.

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 auf 9,0 Mio Euro, nach 8,1 Mio Euro im Vorjahr.

Für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten entstanden Aufwendungen in Höhe von 2,8 Mio Euro, wobei die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nahezu unverändert blieb. Die Schadenquote lag damit bei 48,7 % nach 51,7 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken auf 1,8 Mio Euro (VJ: 2,2 Mio Euro). Die Verwaltungskostenquote sank – auch bedingt durch Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) – auf 5,4 % (VJ: 7,6 %).

Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich von 0,8 Mio Euro auf 0,9 Mio Euro. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,2 Mio Euro. Die laufenden Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio Euro auf 1,1 Mio Euro gestiegen. Für das Jahr 2010 betrug die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel 4,9 % (VJ: 4,4 %), die Nettoverzinsung 4,1 % (VJ: 4,5 %).

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 2,4 Mio Euro (VJ: 1,7 Mio Euro) erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,5 Mio Euro zugeführt (VJ: 1,3 Mio). Vom Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio Euro wurde 0,4 Mio Euro zur weiteren Substanzstärkung den Gewinnrücklagen zugewiesen. An die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. wurden 0,5 Mio Euro Gewinn abgeführt.

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte in den Krankheitskostenvollversicherungstarifen in Höhe von einem Monatsbeitrag für Leistungsfreiheit in 2009 und in Höhe von zwei Monatsbeiträgen für Leistungsfreiheit in 2008 und 2009. Gemäß den Allgemeinen Versicherungsbedingungen werden dann im Weiteren in Abhängigkeit von der Anzahl der leistungsfreien, vollen Versicherungsjahre folgende Vielfache eines Monatsbeitrags (MB) gezahlt:

In 2011 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2010
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2009–2010
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2008–2010

In 2012 Auszahlung einer Beitragsrückerstattung in Höhe von

- 1 MB bei Leistungsfreiheit in 2011
- 2 MB bei Leistungsfreiheit in 2010–2011
- 3 MB bei Leistungsfreiheit in 2009–2011

## **Finanz- und Vermögenanlage**

Ziel unseres Finanzmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungsverträgen resultieren. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer der Gesellschaftsgröße angemessenen und möglichen Mischung und Streuung erreicht werden.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressausfallrisiken. Dem Konzentrationsrisiko von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind oder in Anleihen öffentlicher Institutionen.

Die Kapitalanlagen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen sowie Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Bei der Anlage wurde durchweg auf eine sehr gute Bonität der Schuldner geachtet.

Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile.

Die Kapitalanlagen betragen zum Jahresende 22,6 Mio Euro (VJ: 19,3 Mio Euro).

Von der Möglichkeit des § 341 b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen zu bewerten, wurde bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5,0 Mio Euro Gebrauch gemacht. Für Investmentanteile und die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen gilt weiterhin das strenge Niederstwertprinzip.

In geringem Umfang wurden als Direktinvestments Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraumes im Umlaufvermögen gehalten. Eine Anleihe eines Staates, der dem europäischen Finanzstabilitätsmechanismus unterliegt, wurde im Anlagevermögen gehalten. Bei dieser Anleihe mit einem Buchwert von 0,4 Mio Euro wurde nicht auf den Zeitwert in Höhe von 0,3 Mio Euro abgeschrieben.

## **Verbundene Unternehmen**

Das gezeichnete Kapital der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG beträgt 5,0 Mio Euro und befindet sich zu 100% im Besitz der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Zwischen den beiden Gesellschaften besteht seit Gründung ein Ergebnisabführungsvertrag, der die Übernahme des Handelsbilanzergebnisses – nach Einhaltung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen sowie angemessener Rücklagenbildung – durch die Muttergesellschaft vorsieht. Weiterhin bestehen ein Verwaltungs- und ein Organisationsabkommen. Diese sehen vor, dass die Mecklenburgische Versicherungs Gesellschaft a.G. alle Verwaltungsarbeiten und den Vertrieb für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG abwickelt, die ihrerseits keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

## **Mitgliedschaften**

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V. Damit ist der „Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung“ beim PKV-Verband für uns zuständig.

## **Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG haben.

## **Risikobericht**

Der Umgang mit Risiken ist die Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Messung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

## **Elemente des Risikomanagementsystems**

Das Risikomanagement wird neben der durch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG unmittelbar erfolgenden krankenversicherungsspezifischen Risikopermittlung und -behandlung von der Muttergesellschaft im Rahmen des Gesamt-Risikomanagements vorgenommen.

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64 a VAG ausgestaltet. Das Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

---

Auf die neuen europäischen Aufsichtsregeln (Solvency II) bereiten wir uns aktiv vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation und die vorhandenen Berichtswege integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Das Gesamt-Risikomanagement ist für die Koordination und die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des unternehmensweiten Risikomanagement-Systems zuständig.

Zur Erfüllung bzw. Unterstützung von bestimmten Funktionen im Risikomanagement dient ein Risikokomitee. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems, die Koordination von Risikomanagementmaßnahmen sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen bezogen auf wesentliche Risiken.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und der regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognose. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagement-Prozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt eine Bestimmung der Risikostruktur und des Risikoprofils. Als Maßstab verwenden wir hierfür die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, auf die der Einfluss möglicher Eigenkapitalverluste simuliert wird. Anhand dieser Berechnungen werden Risikoklassen gebildet, die für die Risikoinventur als Maßstab zur Risikobewertung herangezogen werden. Ist eine Quantifizierung des Risikos möglich, wird diese verwendet.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken permanent, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Zusammenfassung nach Risikofeldern über alle Direktionsabteilungen und Gesellschaften der Versicherungsgruppe ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.



---

## **Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage**

Wesentlich für die Risikosteuerung und Koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG haben und auch im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind die Ergebnisquellen der Gesellschaft: das Risikoergebnis, das Kosten- und sonstige Ergebnis sowie das Kapitalanlageergebnis.

Die Erkenntnisse der Risikoinventur und die Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft münden in der Festlegung der wesentlichen Risiken und schließlich der Risikoneigung durch den Vorstand. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64 a VAG dargestellt.

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2010 an der fünften quantitativen Auswirkungsstudie von EIOPA teilgenommen. Die möglichen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Das Ergebnis bestätigt, dass unsere Kapitalausstattung unter den beschriebenen Bedingungen dem Risikoprofil der Gesellschaft angemessen ist.

## **Versicherungstechnisches Risiko**

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Ebenso können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Verhalten bei der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht durch zufallsbedingt anfallende Großschäden (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherung eingrenzen.

## **Kapitalanlagerisiken**

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des derzeit verwendeten Rechnungszinses wird im Rahmen der Überwachung der Kapitalanlagerisiken sichergestellt.

Zur Begrenzung des Kapitalanlagerisikos werden die Anlageaktivitäten im Rahmen einer breiten Mischung und Streuung an den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und Liquidität ausgerichtet.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Der Stresstest wurde seit Einführung bestanden.

---

Unser Engagement an den Aktienmärkten besteht unverändert innerhalb enger Grenzen. Trotz des relativ niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Titeln bevorzugen wir wegen der größeren Sicherheit und wegen der Langfristigkeit unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern diese Kapitalanlageform.

Unsicherheiten in Bezug auf die Bilanzierung, insbesondere Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Bewertung von Kapitalanlagen, traten für den Bestand der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG nicht auf. Strukturierte Wertpapiere befinden sich nicht im Direktbestand. Die Bewertung der Investmentanteile wird durch die Investmentgesellschaften vorgenommen.

Das Marktpreisrisiko wird neben dem Stresstest monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtswesen überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt. Das Liquiditätsrisiko wird durch ein aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und das Risikotragfähigkeitskonzept integriert. Bei der Auswahl der Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe berücksichtigt, um Bonitätsrisiken weitgehend auszuschließen. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei, wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG, die ein Mindestrating von BBB im Direktbestand vorschreibt. Zum 31.12.2010 hatten 95,4% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert.

### **Operationale Risiken**

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems. Zu den organisatorischen Maßnahmen des Internen Kontrollsystems zählen die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z. B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können.

---

## **Gesamtbeurteilung der Risiken**

Insgesamt sind derzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen könnten. Unsere Maßnahmen zur Risikoerkennung und -bewertung bestätigen diese Aussage.

Ein mögliches Risiko besteht nach unserer Einschätzung darin, dass entgegen unseren Erwartungen mittelfristig die Inflationsrate über dem angestrebten Stabilitätsniveau von 2% liegen könnte. Dies könnte unter anderem deutlich negative Folgen für die Geschäftsentwicklung allgemein haben. Hinsichtlich der Kapitalanlagen wäre ein solcher Prozess aufgrund der Ausprägung des Zinsänderungsrisikos mit einem erhöhten Abschreibungsbedarf auf Zinspapiere verbunden.

Finanzwirtschaftlich bestehen Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Der erste Zinsschritt der Europäischen Zentralbank seit über zwei Jahren in der ersten Jahreshälfte 2011 lässt jedoch einen leichten Anstieg der Zinsen erwarten.

## **Ausblick**

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen auf Planungen und Prognosen, denen wiederum Einschätzungen der Politik und volkswirtschaftlicher Institute zur künftigen Entwicklung in Europa und Deutschland sowie zur Entwicklung der Versicherungswirtschaft durch die Verbandsgremien der Versicherungswirtschaft zugrunde liegen. Unberücksichtigt müssen unvorhersehbare oder unerwartete Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen und derzeit nicht erkennbare Entwicklungen bleiben.

## **Marktumfeld**

Der Bedarf an zusätzlichem Krankenversicherungsschutz und das aktuelle gesundheitspolitische Umfeld stellen sich für die private Krankenversicherung chancenreich dar. Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz wird wieder die alte Rechtslage eingeführt, wie sie vor der letzten Gesundheitsreform im Jahre 2007 galt: Angestellte werden mit Ablauf des Jahres versicherungsfrei, in welchem ihr Gehalt die Jahresarbeitsentgeltgrenze (oder auch Versicherungspflichtgrenze) übersteigt und voraussichtlich auch im Folgejahr oberhalb dieser Grenze liegen wird.

Weil die neuen Regelungen bereits am 31. Dezember 2010 in Kraft getreten sind, scheiden Ende 2011 auch Arbeitnehmer aus der Versicherungspflicht der Gesetzlichen Krankenversicherung aus, deren Gehalt diese Verdienstgrenze erstmalig in diesem Jahr überschritten hat.

---

## Neuordnung der Finanzaufsicht

Zum 1. Januar 2011 wurden neue europäische Finanzaufsichtsstrukturen geschaffen. Zur Überwachung der Stabilität des gesamten Finanzsystems wird ein Europäischer Ausschuss für Systemrisiken errichtet. Ferner werden drei europäische Finanzaufsichtsbehörden im Banken-, Versicherungs- und Wertpapiersektor geschaffen, die gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden Aufgaben der Solvenz- und Marktaufsicht wahrnehmen sollen.

Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht hat sich jedoch in der Krise bewährt und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft ist wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen gewesen.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

Für die europäische Versicherungswirtschaft stehen in den nächsten Jahren dennoch erhebliche Änderungen der geltenden Vorschriften der Eigenmittelausstattung an. Die Neuausrichtung ist auf europäischer Ebene durch die Richtlinie zu „Solvency II“ bereits verabschiedet worden. Im Zuge der Bankenkrise hat die Richtlinie aus Sicht der Versicherungswirtschaft unnötige Verschärfungen erfahren. Dies betrifft z.B. Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und unangemessene Berichtspflichten.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung noch wesentliche Erkenntnisgewinne für die Aufsicht erbringen wird.

---

## **Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG**

Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG streben wir auf Basis unseres Produktportfolios und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung eine Zunahme des Neugeschäfts, weiteres Beitragswachstum und eine Fortsetzung des guten Geschäftsverlaufes an.

Sorgen bereiten die zunehmenden Eingriffe von Gesetzgebung und Rechtsprechung, wie zuletzt die Entscheidung des EuGH, mit der die statistisch und aktuariell gebotene Tariffdifferenzierung nach Geschlechtern künftig untersagt wird.

In Bezug auf mögliche höhere Kapitalanforderungen nach Solvency II sieht sich die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG dank ihrer hohen Finanzkraft gut gewappnet. Wir begrüßen den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Umfangreiche und nicht angemessene Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen würden die Verwaltungsaufwendungen jedoch unverhältnismäßig erhöhen.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwarten wir insgesamt ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Hannover, 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.875.954			1.696.395
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.890.920			4.122.400
3. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	7.350.000			7.150.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.250.000			5.250.000
c) übrige Ausleihungen	200.000	11.800.000		---
4. Einlagen bei Kreditinstituten	---	22.566.874		1.100.000
			22.566.874	19.318.795
<b>B. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		104.237		95.982
II. Sonstige Forderungen		160		1.465
			104.397	97.447
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.338.879	531.879
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		493.667		443.850
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten davon Agio: 19.239 Euro (VJ: 23.115 Euro)		19.239		23.115
			512.906	466.965
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>24.523.056</b>	<b>20.415.086</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hannover, den 23. März 2011

Werner Cristofolini  
Treuhänder

<b>Passiva</b>	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000.000
Ausstehende Einlagen	·/- 2.500.000			·/- 2.500.000
Eingefordertes Kapital		2.500.000		
II. Kapitalrücklage		2.500.000		2.500.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen				
Stand am 1.1.2010	1.200.000			800.000
Zuweisung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	400.000			400.000
Stand am 31.12.2010		1.600.000		
			6.600.000	6.200.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		111.052		102.806
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		12.223.426		9.717.441
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	582.648			596.166
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	---	582.648		---
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	3.807.331			2.886.790
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	141.057	3.948.388		159.990
			16.865.514	13.463.193
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Sonstige Rückstellungen			26.800	30.900
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		39.905		48.215
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		58.242		55.128
III. Sonstige Verbindlichkeiten		895.035		603.252
davon Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen: 875.884 Euro (VJ: 595.798 Euro)			993.182	706.595
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
davon Disagio: 37.560 Euro (VJ: 14.398 Euro)			37.560	14.398
<b>Summe der Passiva</b>			<b>24.523.056</b>	<b>20.415.086</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 15. Februar 2011

Stefan Imholz  
Verantwortlicher Aktuar

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	9.012.881			8.088.474
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 171.386	8.841.495		./- 159.820
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		./- 8.245	8.833.250	./- 10.126
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			484.587	642.519
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.074.566		827.591
b) Erträge aus Zuschreibungen		---		27.169
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		68.980	1.143.546	30.614
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			17.287	15.305
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.775.154			2.540.290
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 3.070	2.772.084		./- 23.285
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./- 13.518			+ 134.648
bb) Anteil der Rückversicherer	---	./- 13.518	2.758.566	---
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag			./- 2.505.985	./- 2.460.805
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.				
a) erfolgsabhängige		1.479.092		1.192.773
b) erfolgsunabhängige		40.576	1.519.668	59.670
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen		1.342.707		1.587.635
b) Verwaltungsaufwendungen		487.341	1.830.048	615.517
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		43.340		55.107
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		247.751		18.869
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		---	291.091	12.977
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			21.416	16.664
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.</b>			+ 1.551.896	+ 790.056



	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>Übertrag des versicherungstechnischen Ergebnisses f. e. R.</b>			+ 1.551.896	+ 790.056
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		6.022		5.026
2. Sonstige Aufwendungen		196.218	./.	208.182
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			+ 1.361.700	+ 586.900
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			461.700	186.900
5. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			500.000	---
<b>6. Jahresüberschuss</b>			400.000	400.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen			400.000	400.000
<b>8. Bilanzgewinn</b>			---	---

# ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG –

---

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind erstmalig zum 1. Januar 2010 angewendet worden. Dies führte zu keinen Anpassungen.

Die Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die sonstigen Ausleihungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagio-beträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Das zu 50% eingezahlte Grundkapital ist in 500 auf den Namen lautende Aktien zu je 10.000 Euro eingeteilt.

Die Bruttobeitragsüberträge, die ausschließlich die Auslandsreisekrankenversicherung betreffen, sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden.

Die Deckungsrückstellung wurde nach in den Technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### Entwicklung der Aktivposten A I im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.696.395	3.736.925	---	502.265	---	55.101	4.875.954
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.122.400	2.152.370	---	191.200	---	192.650	5.890.920
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	7.150.000	800.000	---	600.000	---	---	7.350.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.250.000	800.000	---	1.800.000	---	---	4.250.000
c) übrige Ausleihungen	---	200.000	---	---	---	---	200.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.100.000	---	---	1.100.000	---	---	---
insgesamt	19.318.795	7.689.295	---	4.193.465	---	247.751	22.566.874

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Zeitwerte Euro
A I. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.919.732
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.981.205
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	7.829.257
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.381.933
c) übrige Ausleihungen	184.929
insgesamt	23.297.056

Angaben nach § 285 Nr. 18 HGB:

Unter A I. 2. sind Inhaberschuldverschreibungen mit einem Bilanzwert von 694.210 Euro ausgewiesen, die einen Zeitwert von 561.780 Euro haben. Eine Abschreibung ist unterblieben, da es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen handelt.

### Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

Fondsname	Anlageziel	Anteilswert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
GLOCAP HAIG Active Balanced C I	Mischfonds	289.692	---	3.022

**Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG**

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Euro	Poolrelevante RfB aus der PPV Euro	Betrag nach § 12a Abs. 3 VAG Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	2.886.790	147.567	12.423
2. Entnahme zur Verrechnung	425.077	59.510	---
3. Entnahme zur Barausschüttung	133.473	---	---
4. Zuführung	1.479.091	36.516	4.061
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	3.807.331	124.573	16.484
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG			15.403

	2010 Euro	2009 Euro
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
Laufender Beitrag aus Einzelversicherungen		
Krankheitskostenvollversicherung	3.322.115	2.985.643
Krankentagegeldversicherung	517.198	484.379
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	467.984	462.210
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	4.147.288	3.634.195
Auslandsreisekrankenversicherung	292.322	268.182
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	265.974	253.865
	9.012.881	8.088.474
Gesetzlicher Beitragszuschlag	269.662	241.675

<b>Zahl der versicherten natürlichen Personen</b>	Personen	Personen
Krankheitskostenvollversicherung	1.039	1.007
Krankentagegeldversicherung	7.362	7.144
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	13.279	12.892
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	29.424	27.356
Auslandsreisekrankenversicherung	28.051	26.118
Pflegepflichtversicherung (mit GPV)	1.109	1.077
	66.389	62.260

<b>Rückversicherungsangaben</b>	Euro	Euro
Rückversicherungssaldo (-/ = zu Gunsten der Rückversicherer)	./ 168.316	./ 136.535

<b>Provisionen der Versicherungsvertreter</b>	Euro	Euro
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	710.998	734.090

## ANHANG – SONSTIGE ANGABEN

### Gruppenzugehörigkeit

Die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG ist als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a. G. Hannover (Alleinaktionärin unserer Gesellschaft) einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Das Bestehen einer Beteiligung gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG ist der Gesellschaft mitgeteilt worden.

### Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind namentlich auf Seite 89 genannt. Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 17.470 Euro.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 33.731 Euro. Die Inanspruchnahme der Verpflichtung wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

### Abschlussprüferhonorare

Die Abschlussprüferhonorare sind im Anhang des Konzernabschlusses angegeben.

Hannover, den 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und der Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. Mai 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig                      Meents  
Wirtschaftsprüfer          Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG unterrichtet. Ferner hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement und wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht. Den in jüngster Zeit in Kraft getretenen Vorschriften wurde besondere Beachtung geschenkt.

In den Aufsichtsratssitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit möglichen Einflüssen der Gesundheitspolitik auf die Entwicklung des Neugeschäfts und auf Produkte, insbesondere der Krankheitskostenvollversicherung. Er erörterte ferner die Ergebnisprognosen und die daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnisse.

Der Aufsichtsrat beriet über die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und verabschiedete diese. Er befasste sich intensiv mit Fragen des Risikomanagements im Unternehmen. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung. In diesem Zusammenhang wurden weiterhin der Jahresbericht der Internen Revision nach § 55c VAG und die Revisionsplanung diskutiert, ebenso die Risikoberichte nach KonTraG und § 64a VAG. Der Aufsichtsrat überprüfte ferner die Unternehmens-, die Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens und billigte deren weitere Geltung.

Systematik und Angemessenheit der Vergütung von Vorstand und Führungskräften sowie die Ausgestaltung der D&O-Versicherung wurden diskutiert.

Der Aufsichtsrat berief auf Vorschlag des Vorstands einen neuen Verantwortlichen Aktuar.

---

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 20. Mai 2011 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht der Gesellschaft eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt; er ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Agenturen der Mecklenburgischen Dank für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 aus.

Hannover, den 20. Mai 2011

Der Aufsichtsrat  
Dr. Bruno Gas  
Vorsitzender









**Mecklenburgische**

VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT a.G.

---

NEUBRANDENBURG UND HANNOVER

---

**KONZERNBERICHT 2010**

## **Geschäft und Rahmenbedingungen**

### **Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung**

Das Jahr 2010 war von einer beeindruckenden wirtschaftlichen Dynamik geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich mit 3,6% so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Es wurde damit wieder ein Wachstumspfad aufgenommen und die rezessionsbedingten Produktionsausfälle des Vorjahres konnten zu einem großen Teil wieder wettgemacht werden.

Die Grundlage für die nachhaltige Belebung in Deutschland war sowohl auf starke weltwirtschaftliche Impulse als auch zu einem großen Teil auf die belebte private Nachfrage im Inland zurückzuführen. Mitverantwortlich war hierfür der robuste Arbeitsmarkt. Zudem war die Entwicklung des Preisniveaus moderat, so dass sich insgesamt die wirtschaftliche Lage für die privaten Haushalte in Deutschland verbesserte.

### **Die deutsche Versicherungswirtschaft**

Die deutsche Versicherungswirtschaft erzielte in 2010 ein nominales Beitragswachstum von 4,3%. Getragen wurde dieses Wachstum vor allem von dem erneut sehr dynamischen Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung. Die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung nahmen insgesamt um 7,1% zu. Doch auch ohne Berücksichtigung des Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung erwiesen sich die Umsätze in der deutschen Versicherungswirtschaft im Zuge der Banken- und Wirtschaftskrise als erstaunlich stabil. In der privaten Krankenversicherung wurde ein Beitragsplus von 5,8% erreicht und in der Schaden- und Unfallversicherung haben die Beitragseinnahmen um 0,7% zugelegt.

### **Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe**

Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe besteht aus den Gesellschaften

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. als Mutterunternehmen

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft  
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH  
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH  
(Beteiligung des Mutterunternehmens 100%)

Zufriedenstellende Wachstums- und gute Ertragszahlen führten auch 2010 zu einer Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der Unternehmensgruppe, die ihre Beitragseinnahmen insgesamt um 2,5% auf 441,3 Mio Euro gesteigert hat.

Die Zeichnungspolitik in Verbindung mit unseren hohen qualitativen Standards spiegelte sich im guten versicherungstechnischen Ergebnis wider. Die Anzahl der Verträge stieg um 0,9% (VJ: 2,0%).

## Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis im Konzern betrug 10,7 Mio Euro (VJ: 9,4 Mio Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. wurde begünstigt durch eine gestiegene Entnahme aus der Schwankungsrückstellung, die Auflösung der Rückstellung zur Stärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 5,8 Mio Euro und durch Entlastungen aus den Umstellungen im Zusammenhang mit dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG). Andererseits wurde die Rückstellung für Elementarschadeneignisse um 8,0 Mio Euro gestärkt. Vom gesamten versicherungstechnischen Ergebnis im Konzern entfielen auf die Lebensversicherung 2,9 Mio Euro (VJ: 1,8 Mio Euro) und auf die Krankenversicherung 1,6 Mio Euro (VJ: 0,8 Mio Euro).

Mit einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 25,3 Mio Euro hat die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G. ein Ergebnis erzielt, das zwar unter dem durch Sondereinflüsse begünstigten Vorjahr lag (32,3 Mio Euro), aber insgesamt sehr zufriedenstellend war. Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm um 0,7% auf 1,9 Mio Stück zu. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 1,1% auf 318,4 Mio Euro. Die Rückversicherungsabgaben beliefen sich auf 76,8 Mio Euro (VJ: 75,3 Mio Euro). Die Beitragseinnahmen im Kraftfahrzeuggeschäft konnten stabil auf Vorjahresniveau gehalten werden. Überdurchschnittliche Beitragszuwächse konnten in den Sparten Allgemeine Haftpflicht- (+1,8%), Allgemeine Unfall- (+2,8%), den Sachversicherungen (+3,2%) und der Rechtsschutzversicherung (+2,2%) erzielt werden. Schadenaufwand und Anzahl der Schäden haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Die Bruttoschadenquote stieg auf 70,2% (VJ: 67,0%). Die Nettoschadenquote belief sich auf 70,4% (VJ: 64,7%).

Das Kapitalanlageergebnis ist mit 20,1 Mio Euro geringer als im Vorjahr ausgefallen (29,4 Mio Euro). Allerdings war das Vorjahresergebnis maßgeblich durch Zuschreibungen auf Wertpapiere und Veräußerungserträge beeinflusst.

Die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft konnte weiter gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss wurde den anderen Gewinnrücklagen 16,3 Mio Euro (VJ: 19,0 Mio Euro) zugeführt. Aufgrund der erstmaligen Anwendung des BilMoG wurden aus der Abzinsung von Rückstellungen 2,7 Mio Euro erfasst, die direkt in die Gewinnrücklage eingestellt worden sind. Insofern wurde das Eigenkapital der Muttergesellschaft gegenüber dem Vorjahr um 19,0 Mio Euro gestärkt.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls positiv entwickelt. Der Bestand an Hauptversicherungen betrug zum Jahresende 164 Tsd Verträge (VJ: 162 Tsd). Die gebuchten Bruttobeiträge konnten um 6,0% auf 113,9 Mio Euro gesteigert werden. Der weit überwiegende Teil mit 98,0 Mio Euro bestand aus laufenden Beitragseinnahmen. Der Markt erzielte, bedingt durch das forcierte Einmalbeitragsgeschäft, einen Zuwachs von 7,1%.

Der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung ist mit Blick auf die mittel- und langfristige Perspektive der Gesellschaft auf das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen ausgerichtet. Hier hat sich die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen entgegen dem Markt außerordentlich gut entwickelt.

Das eingelöste Neugeschäft entwickelte sich erfreulich. Bezogen auf den laufenden Beitrag ist das eingelöste Neugeschäft um 11,2% gestiegen (VJ: +12,0%). Der Markt musste hier einen Rückgang von 2,7% hinnehmen.

---

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 47,0 Mio Euro nach 46,6 Mio Euro im Vorjahr. Das Kapitalanlageergebnis betrug 40,5 Mio Euro (VJ: 42,4 Mio Euro), wobei das Vorjahr von hohen Zuschreibungen (5,9 Mio Euro) geprägt war. Die Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG erwirtschaftete einen Rohüberschuss von 21,4 Mio Euro (VJ: 27,9 Mio Euro). Nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 20,0 Mio Euro verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,4 Mio Euro.

Die Beitragseinnahmen der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG sind im Vergleich zum Vorjahr um 11,4 % auf 9,0 Mio Euro gewachsen. Insgesamt waren 66.389 (VJ: 62.260) Personen versichert.

Für das Geschäftsjahr konnte ein Rohüberschuss in Höhe von 2,4 Mio Euro erzielt werden. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1,5 Mio Euro zugeführt.

Die übrigen Konzerngesellschaften, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen für den Konzern erbringen, schlossen insgesamt mit einem Verlust von -0,1 Mio Euro (VJ: -0,2 Mio Euro) ab.

Das Kapitalanlageergebnis aller Gesellschaften verringerte sich auf 61,2 Mio Euro (VJ: 72,9 Mio Euro). Das Vorjahresergebnis war maßgeblich durch Zuschreibungen und Abgangsgewinne beeinflusst.

Von der Möglichkeit des § 341 b HGB, bestimmte Kapitalanlagen wie Anlagevermögen zu bewerten, machten die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 82,7 Mio Euro und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5,0 Mio Euro Gebrauch. Die Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G. verzichtete unverändert auf die Anwendung des § 341 b HGB.

Insgesamt wurde im Konzern ein Jahresüberschuss in Höhe von 17,9 Mio Euro (VJ: 21,1 Mio Euro) erzielt, der zur Stärkung der Rücklagen verwendet wurde.

## **Finanz- und Vermögenslage**

Der Kapitalanlagebestand des Konzerns erhöhte sich um 3,4 % auf 1,7 Mrd Euro. Die Kapitalanlagen konzentrierten sich im Wesentlichen auf Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Der Schwerpunkt der Neuanlagen lag im Bereich der Investmentanteile.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressrisiken. Der Bildung von Klumpenrisiken durch Konzentration von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Limiten, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Papieren mit gesetzlicher Deckungsmasse oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind oder in Anleihen öffentlicher Institutionen. Bei den Festzinsanlagen wird weitgehend auf eine sehr gute Bonität der Schuldner geachtet.

---

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen erhöhte sich von 26,1 Mio Euro auf 31,3 Mio Euro.

Die Kapitalstruktur der Konzernbilanz ist im Wesentlichen geprägt durch die Ansprüche der Versicherungsnehmer aus dem Lebensversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Bruttorestellungen im Konzern nahmen um 3,8% auf 1,6 Mrd Euro zu; davon entfielen auf die Lebens- und Krankenversicherung 1,1 Mrd Euro (+ 4,6%). Die Bilanzsumme betrug 1,8 Mrd Euro. Sie ist damit um 4,6% im Vergleich zum Vorjahr gewachsen.

Die Eigenkapitalbasis des Konzerns konnte erneut deutlich gestärkt werden. Vom Jahresüberschuss der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. wurden den anderen Gewinnrücklagen 15,8 Mio Euro zugeführt. Vom Rohüberschuss der Mecklenburgischen Lebensversicherungs-AG wurden 1,4 Mio Euro und vom Rohüberschuss der Mecklenburgischen Krankenversicherungs-AG 0,9 Mio Euro den anderen Gewinnrücklagen im Konzern zugeführt. Der Verlust der übrigen Konzerngesellschaften betrug 0,1 Mio Euro und wurde den anderen Gewinnrücklagen entnommen.

Zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verfügte die Mecklenburgische Versicherungsgruppe über Eigenmittel in Höhe von 210,0 Mio Euro (VJ: 195,9 Mio Euro). Die Eigenmittelquote betrug 259% (VJ: 249%).

### **Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind bis zur Erstellung dieses Geschäftsberichts keine Ereignisse eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Unternehmen der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben.

### **Risikobericht**

Der Umgang mit Risiken ist die zentrale Aufgabe eines Versicherungsunternehmens. Wir befassen uns intensiv und systematisch sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch mit den von uns selbst getragenen Risiken. Die Identifizierung, Bewertung und Beherrschung von Risiken ist unsere Kernkompetenz.

### **Elemente des Risikomanagementsystems**

Der methodische und prozessuale Rahmen des Risikomanagements ist auf der Grundlage der Bestimmungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64 a VAG ausgestaltet. Das Risikomanagement hat das Ziel, die Solvabilität sicherzustellen, Transparenz herzustellen und das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu fördern, insbesondere um existenzielle Risiken zu vermeiden und bestehende Risiken effizient zu steuern.

---

Auf die neuen europäischen Aufsichtsregeln (Solvency II) bereiten wir uns aktiv vor. Dazu gehört neben der Teilnahme an den von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) auch die ständige Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse. Die Mecklenburgische Versicherungsgruppe setzt die 9. VAG-Novelle und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der deutschen Aufsicht, die der Vorbereitung für die zweite Säule von Solvency II dienen, nach Maßgabe des Proportionalitätsprinzips um.

Das Risikomanagement ist in die bereits bestehende Organisation und die vorhandenen Berichtswege integriert. Die Risikosteuerung liegt dezentral bei den jeweiligen Fachbereichen. Das Gesamt-Risikomanagement ist für die Koordination und die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des unternehmensweiten Risikomanagementsystems zuständig.

Zur Erfüllung bzw. Unterstützung von bestimmten Funktionen im Risikomanagement dient ein Risikokomitee. Zu den Aufgaben zählen insbesondere die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems, die Koordination von Risikomanagementmaßnahmen sowie die Wahrnehmung von Überwachungsfunktionen bezogen auf wesentliche Risiken.

Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems werden die aufeinander abgestimmten Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur Erkennung, Kontrolle und Abwehr von Risiken zusammengefasst. Bestandteile des Risikomanagementsystems sind alle Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken früh zu erkennen, auf Risikoveränderungen zu reagieren und die mögliche Tragweite von Risiken einzuschätzen. Das System der Risikofrüherkennung basiert dabei auf drei Säulen: der Risikoinventur, dem Berichtswesen und den regelmäßig aktualisierten Ergebnisprognosen der Einzelgesellschaften. Das Fundament bildet der gesamte Risikomanagement-Prozess. Die Komponenten werden ständig weiterentwickelt und an die internen und externen Anforderungen angepasst.

Auf der Grundlage der regelmäßig durchgeführten Risikoinventur zur Ermittlung sämtlicher relevanter Unternehmensrisiken erfolgt eine Bestimmung der Risikostruktur und des Risikoprofils. Als Maßstab verwenden wir hierfür die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, auf die der Einfluss möglicher Eigenkapitalverluste simuliert wird. Anhand dieser Berechnungen werden Risikoklassen gebildet, die für die Risikoinventur als Maßstab zur Risikobewertung herangezogen werden. Ist eine Quantifizierung des Risikos möglich, wird diese verwendet.

Die Risikoverantwortlichen analysieren und bewerten ihre Risiken permanent, wobei bei gravierenden Änderungen Ad-hoc-Meldungen an das Gesamt-Risikomanagement zu erfolgen haben, die von diesem unverzüglich an den Gesamtvorstand weitergeleitet werden.

Das Gesamt-Risikomanagement nimmt die identifizierten Risiken in einer Datenbank auf und katalogisiert sie. Die Zusammenfassung nach Risikofeldern über alle Direktionsabteilungen und Gesellschaften der Versicherungsgruppe ermöglicht eine zielgerichtete Betrachtung der Risikosituation und Koordination durch den Vorstand. Dabei werden die zur Risikovermeidung bzw. -verminderung eingeleiteten Maßnahmen berücksichtigt. Die Interne Revision überprüft die Einhaltung dieser Methodik und der eingesetzten Maßnahmen des Risikomanagementsystems.



## **Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage**

Wesentlich für die Risikosteuerung und Koordination ist die Frage, welche Faktoren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe haben und auch im Extremfall eine Existenzgefährdung darstellen können. Dabei werden in der Risikoanalyse anhand der wichtigen Ergebnisbereiche die einzelnen Risikoarten, wie z. B. für den Bereich Kapitalanlageergebnis die Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken, betrachtet. Die allgemeingültigen Einflussfaktoren für die Vermögens- und Ertragslage sind das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Von Bedeutung können ebenso Steuerrisiken sein.

Die Erkenntnisse der Risikoinventur und die Analyse der Einflussfaktoren auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft münden in der Festlegung der wesentlichen Risiken und schließlich der Risikoneigung durch den Vorstand. Die Erkenntnisse werden gemäß § 64 a VAG dargestellt.

Die Versicherungsgesellschaften sowie die Mecklenburgische Versicherungsgruppe haben im Geschäftsjahr 2010 an der fünften quantitativen Auswirkungstudie von EIOPA teilgenommen. Die zukünftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden dabei unter Berücksichtigung sämtlicher wesentlicher Risiken ermittelt. Die Ergebnisse bestätigen, dass die Kapitalausstattungen den Risikoprofilen der Einzelgesellschaften und der Gruppe angemessen sind.

## **Risiken aus dem Versicherungsgeschäft**

Die versicherungstechnischen Risiken der Mecklenburgischen Versicherungsgesellschaft a.G. sind zunächst durch die geschäftspolitische Ausrichtung auf das Privatkundengeschäft und den deutschen Markt deutlich begrenzt. Die Zeichnungspolitik der Gesellschaft führt ebenso wie die gezielte Rückversicherungsnahme zu einer weiteren Reduktion dieses Risikos. Dem Reserverisiko wird durch die vorsichtige Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen begegnet. Die daraus resultierenden Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf über die Zeit wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Das Risiko aus Naturgefahren wird über Szenarioanalysen zu Elementarrisiken in unserem Versicherungsbestand betrachtet. Hierzu werden mehrere, voneinander unabhängige, Analysen durchgeführt und für die Entscheidungen zur Rückversicherungsnahme herangezogen. Dem Risiko wird außerdem durch gezielte Bildung von Rückstellungen begegnet.

Das wichtigste Instrument zur Steuerung von versicherungstechnischen Risiken ist eine eindeutige und selektive Zeichnungspolitik, die ihren Ausdruck in konkreten Zeichnungsrichtlinien findet.

Die Schwankungen der Schadenquote der vergangenen 10 Jahre für eigene Rechnung stellen sich wie folgt dar:

2001	61,8%	2006	65,2%
2002	71,1%	2007	70,9%
2003	59,5%	2008	67,0%
2004	63,8%	2009	64,7%
2005	66,5%	2010	70,4%

Bei der Bemessung der Schadenreserven wenden wir eine besondere Sorgfalt an, um der Unsicherheit – insbesondere für längere Regulierungsperioden – zu begegnen. Die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellungen betragen im 10-Jahres-Zeitraum:

2001	11,9%	2006	7,6%
2002	9,3%	2007	8,1%
2003	15,9%	2008	8,4%
2004	9,7%	2009	9,0%
2005	8,0%	2010	6,1%

Den Risiken aus der möglichen Veränderung der Sterblichkeits- und Invaliditätswahrscheinlichkeit in der Lebensversicherung begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen und durch eine hinreichend vorsichtige Zeichnungspolitik. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen in der privaten Krankenversicherung zum einen im Zeichnungsrisiko, dem wir durch eine vorsichtige Annahmepolitik begegnen. Daneben können höhere Leistungen als erwartet anfallen. Die Ursachen hierfür liegen in den hohen Kosten des medizinischen Fortschritts, aber auch im veränderten Inanspruchnahmeverhalten von medizinischen Leistungen. Diese Risiken können durch Beitragsanpassungen aufgefangen werden. Ein weiteres Risiko besteht im zufallsbedingt höheren Anfall von Versicherungsleistungen (Zufallsrisiko), das wir durch geeignete Rückversicherungen begrenzen.

### **Kapitalanlagerisiken**

Im Bereich der Kapitalanlagen sind wir vor allem Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Das Marktrisiko beschreibt dabei die potentiellen Verluste aufgrund von Zinsänderungen, Kursverfall am Aktienmarkt und aus Währungsengagements. Zur Ermittlung des Marktrisikos führen wir für unsere Portefeuilles regelmäßig Stresstests durch. Hieraus lassen sich die Folgen eines Kursverfalls am Aktienmarkt sowie eines Zinsanstiegs ermitteln. Bei einem angenommenen Kursverlust der Aktien um 20% sowie einem Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würden sich die bilanzierten Kapitalanlagen um 0,5% verringern.

Bei dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht jährlich angeforderten Stresstest werden die Mindestanforderungen deutlich übertroffen, obwohl weder die vorhandenen Wertsicherungskonzepte noch gegensteuernde Maßnahmen berücksichtigt werden. Für die Schaden- und Unfallversicherung, die Lebensversicherung und die Krankenversicherung haben wir die aufsichtsseitigen Stresstests jeweils bestanden.

---

Das Bonitätsrisiko stellt auf die Verlustgefahren aufgrund des Ausfalls eines Schuldners ab. Die gesetzlichen Vorschriften tragen dabei ebenso zur Verminderung der Risiken in den Kapitalanlagen bei wie die eng gefasste innerbetriebliche Kapitalanlagerichtlinie der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. Zum 31. Dezember 2010 hatten 94,1% der gesamten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren ein Rating im Investmentgrade-Bereich.

Die Ratingeinstufungen werden laufend überwacht. Die Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition.

Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Mecklenburgische Versicherungsgruppe ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Die Anlagen sind überwiegend gedeckt bzw. einlagengesichert.

Unter dem Liquiditätsrisiko werden die Gefahren, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können, erfasst. Ziel unseres Finanzmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit, so dass die Zahlungsverpflichtungen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen.

Die Risiken aus Kapitalanlagen werden neben den Stresstests monatlich über ein ausführliches Kapitalanlageberichtsweisen für die Einzelgesellschaften überwacht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Funktionstrennungen und Anlageverordnung werden erfüllt.

Die risikoorientierte Steuerung der Geschäftstätigkeiten der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe erfolgt zudem durch eine Verknüpfung und Abstimmung der beiden Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlagen im Sinne eines aktiven Asset Liability Managements.

Das Risikosteuerungs- und Limitsystem der Kapitalanlagen hat sich auch in der Finanzkrise bewährt und ist in die unterjährigen Prognoserechnungen und die Risikotragfähigkeitskonzepte integriert.

### **Ausfallrisiko von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Zur Verringerung des Adressausfallrisikos bei Rückversicherungsgeschäften sind wir bei der Auswahl der Rückversicherer auf gute Bonität bedacht, die sich in einem entsprechenden Rating einer anerkannten Ratingagentur widerspiegeln muss. Unsere Rückversicherer haben mindestens ein Rating von A-.

Aus Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Agenturen ist eine Gefährdung für das Unternehmen nicht gegeben.

## **Operationale Risiken**

Im Rahmen der operationalen Risiken messen wir der IT-Sicherheit größte Bedeutung zu und verwenden Schutzmaßnahmen in der Informationstechnologie, die auf den neuesten Standards beruhen. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirkungsweise unseres Internen Kontrollsystems. Zu den organisatorischen Maßnahmen des Internen Kontrollsystems zählen die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip. So wird den operativen Risiken im Bereich der Kapitalanlagen durch eine strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Berichtswesen begegnet. Schließlich werden im Rahmen der Risikoinventur auch etwaige rechtliche Risiken erfasst, die z.B. aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren können.

## **Gesamtbeurteilung der Risiken**

Insgesamt sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns erheblich beeinträchtigen könnten. Die von uns eingesetzten Maßnahmen zur Risikoerkennung und -bewertung bestätigen diese Aussage.

Ein mögliches Risiko besteht nach unserer Einschätzung darin, dass entgegen unseren Erwartungen mittelfristig die Inflationsrate über dem angestrebten Stabilitätsniveau von 2% liegen könnte. Dies könnte unter anderem deutlich negative Folgen für die Geschäftsentwicklung allgemein haben. Hinsichtlich der Kapitalanlagen wäre ein solcher Prozess aufgrund der Ausprägung des Zinsänderungsrisikos mit einem erhöhten Abschreibungsbedarf auf Zinspapiere verbunden.

Finanzwirtschaftlich bestehen Unsicherheiten durch das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten. Der erste Zinsschritt der Europäischen Zentralbank seit über zwei Jahren in der ersten Jahreshälfte 2011 lässt jedoch einen leichten Anstieg der Zinsen erwarten.

## **Ausblick**

Die Einschätzungen der kommenden Entwicklung unserer Unternehmen beruhen auf Planungen, Prognosen und Erwartungen, denen unvollkommene Annahmen zugrunde liegen. Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Unternehmen mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt unter Annahmen der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und weitere Entwicklungstrends, deren Bedingungen und Verläufe sich naturgemäß unvorhersehbar ändern können.

## **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die hohe Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 3,6% im vergangenen Jahr wurde zu einem großen Teil von Sondereffekten getragen. Sie kann deshalb nicht als Maßstab für die wirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr genommen werden. Die für dieses Jahr prognostizierte Verlangsamung des Wirtschaftswachstums darf allerdings nicht überbewertet werden, zumal es sich materiell eher um eine Normalisierung handelt, die bereits im zweiten Halbjahr 2010 begonnen hat. Insgesamt sind die gesamtwirtschaftlichen Aussichten für 2011 freundlich.

---

Ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftsaussichten ist die Entwicklung der inländischen Nachfrage. Bereits 2010 sind die Impulse von den Exporten auf die Binnennachfrage übersprungen und in diesem Jahr werden sich die Rahmenbedingungen für die Binnennachfrage voraussichtlich weiter verbessern.

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt sind ebenfalls positiv: Der Beschäftigungsaufbau wird sich fortsetzen und auch die Löhne sollten im Durchschnitt etwas stärker steigen als im Vorjahr. Hinzu kommt, dass die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank gemessen an der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland äußerst expansiv bleiben wird. Davon werden die Unternehmensinvestitionen, der private Konsum und die Bauwirtschaft zusätzlich profitieren. Aus heutiger Sicht ist im laufenden Jahr mit einem Wirtschaftswachstum zu rechnen, das deutlich über dem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung (1,3 % jährlich) liegen wird.

Die Inflationsrate wird im Jahresdurchschnitt höher als in 2010 erwartet. Die gute Entwicklung der Weltwirtschaft hat zu einer entsprechenden Nachfragesteigerung bei Rohstoffen geführt. Diese Entwicklung wird verstärkt durch die Unruhen im Nahen Osten oder auch die Atomhavarie in Japan. Steigende Benzinpreise und eine Verteuerung von Energiekosten schlagen sich inzwischen auch in den Verbraucherpreisen in Deutschland nieder. Hinzu kommt ein weltweiter Teuerungsschub bei Nahrungsmitteln, der die Entwicklung der Konsumentenpreise gegenwärtig ebenfalls beschleunigt. Somit besteht die Gefahr einer höheren Inflation. Eine Teuerungsrate von über 2%, die das Ziel der Preisniveaustabilität dann deutlich übersteigen sollte, würde zwangsläufig in der Folge die Renditen bei den Rentenwerten erhöhen. Die Entwicklung erscheint insgesamt jedoch moderat.

Vielmehr kann davon ausgegangen werden, dass sich die Renditen für deutsche Staatsanleihen noch weiter auf niedrigem Niveau bewegen werden, da die Europäische Zentralbank (EZB) trotz ihrer Inflationserwartungen die expansive Geldpolitik nur sehr vorsichtig aufgegeben wird. Die Erhöhung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank im April 2011 auf 1,25 % ist der steigenden Inflationserwartung geschuldet und bestätigt unsere Einschätzung. Die Konjunktorentwicklung wird die Zinserhöhung voraussichtlich nicht negativ beeinflussen.

Die Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern wird auch in 2011 das beherrschende Thema für die Teilnehmer des Kapitalmarkts sein. Trotz der umfangreichen Anstrengungen zur akuten Eindämmung der europäischen Staatsschuldenkrise – allen voran der Euro-Rettungsschirm und das Aufkaufprogramm für Staatsanleihen der EZB – bleibt die Stimmung an den Märkten für europäische Staatsanleihen von Skepsis geprägt. Nunmehr hat auch Portugal um Bürgschaften aus dem Euro-Rettungsschirm gebeten. Für Neukredite müssen einige Länder im Euro-Raum hohe Risikozuschläge bezahlen.

### **Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft**

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet insgesamt ein solides Gesamtbild mit einer starken Finanzkraft. Die besonderen Risiken bestehen in Schadenrisiken, etwa durch Naturereignisse oder Pandemien, Risiken aus der Branchenstruktur und der Wettbewerbsdynamik sowie politischen Initiativen. Weiterhin stellt ein anhaltend niedriges, langfristiges Zinsniveau wegen der zum Teil garantierten Verzinsung der Versichertenguthaben eine besondere Herausforderung für unseren Wirtschaftszweig dar.

Die Beitragsentwicklung im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung bleibt aller Voraussicht nach stabil. Etwas belebend dürfte sich in 2011 die verbesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte auf die Nachfrage auswirken. Ein ähnlicher Effekt könnte im Gewerbebereich aufgrund der stabilen Lage im Unternehmenssektor zu verzeichnen sein.

In der Kraftfahrtversicherung wird ein Abklingen des Preissenkungszyklus im Neugeschäft und somit ein Plus an Beitragseinnahmen erwartet. Eine Zunahme der Risiken wird für den deutschen Markt jedoch nicht erwartet.

Für den Bereich der Sachversicherung rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) daher gegenüber dem Vorjahr mit einem deutlichen Beitragsplus von 2%.

Die Beitragsentwicklung der deutschen Lebensversicherung 2011 wird wiederum durch die Einmalbeiträge bestimmt, deren Volumen allerdings von der allgemeinen Zinsentwicklung beeinflusst wird. Bei kontinuierlicher Fortsetzung des Zinsanstiegs ist mit einem Rückgang der Einmalbeiträge und einem stagnierenden bzw. rückläufigem Beitragsaufkommen insgesamt zu rechnen.

Aufgrund der vergleichsweise hohen Stabilität der Lebensversicherer in der Finanzmarktkrise sieht die Branche das Vertrauen der Bevölkerung in sichere Formen der Altersvorsorge bestätigt. Produkte mit rentenförmiger Auszahlung sind bei der Nachfrage nach privater Altersversorgung weiterhin die erste Wahl.

Der Bedarf an zusätzlichem Krankenversicherungsschutz und das aktuelle gesundheitspolitische Umfeld stellen sich für die private Krankenversicherung chancenreich dar. Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz wird wieder die alte Rechtslage eingeführt, wie sie vor der letzten Gesundheitsreform im Jahre 2007 galt: Angestellte werden mit Ablauf des Jahres versicherungsfrei, in welchem ihr Gehalt die Jahresarbeitsentgeltgrenze (oder auch Versicherungspflichtgrenze) übersteigt und voraussichtlich auch im Folgejahr oberhalb dieser Grenze liegen wird.

### **Neuordnung der Finanzaufsicht**

Zum 1. Januar 2011 wurden neue europäische Finanzaufsichtsstrukturen geschaffen. Zur Überwachung der Stabilität des gesamten Finanzsystems wird ein Europäischer Ausschuss für Systemrisiken errichtet. Ferner werden drei europäische Finanzaufsichtsbehörden im Banken-, Versicherungs- und Wertpapiersektor geschaffen, die gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden Aufgaben der Solvenz- und Marktaufsicht wahrnehmen sollen.

Angesichts der bitteren Erfahrungen aus der Bankenkrise ist eine Neuordnung und effiziente Kontrolle der internationalen Finanzmärkte notwendig. Als Konsequenz aus der Krise werden die Märkte einer stärkeren Regulierung unterzogen. Das deutsche Versicherungsaufsichtsrecht hat sich jedoch in der Krise bewährt und insbesondere die deutsche Versicherungswirtschaft ist wegen ihrer umsichtigen Anlagepolitik und ihres effektiven Risikomanagements von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise nur in geringem Maße betroffen gewesen.

Durch den im Grunde nicht vorhandenen Refinanzierungsbedarf können Versicherungsunternehmen zudem eine verlässliche Liquiditätsplanung vornehmen. Sie bilden damit einen stabilisierenden Faktor im Wirtschaftsgeschehen.

---

Für die europäische Versicherungswirtschaft stehen in den nächsten Jahren dennoch erhebliche Änderungen der geltenden Vorschriften der Eigenmittelausstattung an. Die Neuausrichtung ist auf europäischer Ebene durch die Richtlinie zu „Solvency II“ bereits verabschiedet worden. Im Zuge der Bankenkrise hat die Richtlinie aus Sicht der Versicherungswirtschaft unnötige Verschärfungen erfahren. Dies betrifft z.B. Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und unangemessene Berichtspflichten.

Insgesamt befürchten wir, dass besonders kleine und mittelgroße Versicherer durch Solvency II unverhältnismäßig belastet werden könnten, falls sich die Komplexität der letzten Auswirkungsstudie zu den Kapitalanforderungen im Standardmodell widerspiegeln sollte. Die Ausgestaltung des Standardmodells muss aus unserer Sicht deutlich verbessert werden. Zusätzlich werden die Versicherungsunternehmen in eine quartalsweise, komplexe Solvenzberechnung gedrängt, die weder einen Nutzen für die Unternehmenssteuerung noch wesentliche Erkenntnisgewinne für die Aufsicht erbringen wird.

### **Geschäftsentwicklung Mecklenburgische Versicherungsgruppe**

Als Mecklenburgische Versicherungsgruppe bieten wir unseren Kunden ein umfassendes Produktangebot, das dem Bedarf unserer Zielgruppen – Privatkunden, Gewerbe und Landwirtschaft – entspricht. Bei der Weiterentwicklung unserer Produkte legen wir großen Wert auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Attraktivität für den Kunden und Ertragsfähigkeit und sehen hierin gute Chancen für weiteres Wachstum und Ertrag.

Im Vertrieb konzentrieren wir uns ganz auf unsere Ausschließlichkeitsorganisation. Diese bildet das Rückgrat für eine qualifizierte und kompetente Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort. Dabei stehen für uns Verkauf und Betreuung gleichrangig nebeneinander. Wir entsprechen damit den Wünschen und den Bedürfnissen unserer Kunden nach leistungsstarkem und aktuellem Versicherungsschutz. So bildet die Einheit von Qualitäts- und Wachstumszielen im Vertrieb auch in Zukunft das Fundament für eine gute Kundenbindung und ist damit die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg sowohl unserer Agenturen als auch unserer Versicherungsgruppe.

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf eine partnerschaftliche, von persönlichem Respekt geprägte Zusammenarbeit mit unseren Agenturen. Dabei setzen wir auf eine umfangreiche technische Unterstützung, ein permanentes Aus- und Weiterbildungsangebot und die gemeinsame Gestaltung eines lebendigen Agenturmarketings.

Die stetige Einbindung von Agenturen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Führungskräften im Innen- und Außendienst über verschiedene Gremien und Projektgruppen sichert einen offenen Dialog und unterstützt das Unternehmen bei der Gestaltung und Umsetzung seiner strategischen Ausrichtung.

Auf dieser Basis sehen wir gute Chancen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Versicherungsgruppe.

Für die Mecklenburgische Versicherungsgruppe insgesamt prognostizieren wir für 2011 ein leichtes Beitragswachstum. Wir gehen von einem zufrieden stellenden Geschäftsjahr aus.

---

Angesichts des bereits erreichten Grades der Marktdurchdringung und des herrschenden Preiswettbewerbs verengt sich der Markt im Segment der Schaden- und Unfallversicherung weiter. Das moderate Beitragswachstum der vergangenen Jahre wird sich nach derzeitiger Einschätzung nicht grundlegend verändern. Für das Geschäftsjahr und das Folgejahr rechnen wir für die Mecklenburgische Versicherungsgesellschaft a.G. mit leicht steigenden Beitragseinnahmen. Der Schadenaufwand wird sich voraussichtlich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr nicht weiter verringern. Voraussetzung für ein weiterhin stabiles und positives versicherungstechnisches Ergebnis ist, dass die Belastungen durch Elementarschadeneignisse und Großschäden gering bleiben.

Auf die Gesellschaft kommen Kostensteigerungen durch den anstehenden neuen Gehaltstarifabschluss und die gesetzlich vorgegebenen höheren bürokratischen Belastungen zu.

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG ist mit ihrer Finanzstärke und ihren bedarfsgerechten Produkten für die Herausforderung des Marktes gut gerüstet. Vor dem Hintergrund einer ansonsten unveränderten Ertragslage gehen wir von einer positiven Entwicklung aus und erwarten deshalb für das Geschäftsjahr 2011 ein gutes Gesamtergebnis für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG.

Die zum 1. Januar 2012 beschlossene Senkung des Garantiezinses auf 1,75 % wird nach unserer Auffassung die Attraktivität der Vorsorgeprodukte kaum beeinträchtigen. Die anhaltend gute Ertragslage der Gesellschaft und die Kapitalanlagestruktur werden langfristig eine deutlich darüber liegende Verzinsung ermöglichen.

Mit der Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom März 2011 wird es ermöglicht, einen frühzeitigen und gleitenden Aufbau einer Zinszusatzreserve vorzunehmen. Die Änderungen sind erstmals im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden und werden nur Verträge mit einem Rechnungszins von 4,0 % betreffen. Für die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG rechnen wir in 2011 mit einem geringen Nachreservierungsbedarf.

Für die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG streben wir auf Basis unseres Produktportfolios und durch den anhaltenden Trend in der Bevölkerung zu weiterer privater Zusatzabsicherung eine Zunahme des Neugeschäfts, weiteres Beitragswachstum und eine Fortsetzung des guten Geschäftsverlaufes an.



---

In Bezug auf die erhöhten Kapitalanforderungen nach Solvency II sehen wir die Versicherungsgesellschaften der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe dank ihrer jeweils hohen Finanzkraft gut gewappnet. Wir begrüßen den risikobasierten Ansatz, der mit Solvency II einhergeht. Die umfangreichen und nicht angemessenen Dokumentations- und Berichterstattungsanforderungen werden die Verwaltungsaufwendungen jedoch unverhältnismäßig erhöhen.

Sorgen bereiten uns zudem die zunehmenden Eingriffe von Gesetzgebung und Rechtsprechung, wie zuletzt die Entscheidung des EuGH, mit der die statistisch und aktuariell gebotene Tariffdifferenzierung nach Geschlechtern künftig untersagt wird.

Wir stellen uns der Herausforderung, der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe auch in Zukunft ein weiterhin unverwechselbares Gepräge zu geben, eine vorbildliche Kundenbetreuung zu gewährleisten, die Verwaltung effektiv zu gestalten und unsere solide Finanzstruktur zu sichern und weiter auszubauen. Aufgrund unserer Struktur und unserer Vertriebskonstellation gehen wir davon aus, dass wir auch im aktuell stagnierenden Marktumfeld weiter wachsen und unsere Ertragspotentiale ausschöpfen können.

Hannover, 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktiva	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		127.935		24.637
II. geleistete Anzahlungen		139.128		22.908
			267.063	47.545
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		30.368.391		31.314.398
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen	24.635.937			17.587.456
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	24.877.497		241.560
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	578.227.830			532.656.141
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	103.697.897			90.795.786
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	42.889.554			46.144.957
4. Sonstige Ausleihungen	Euro			
a) Namensschuldverschreibungen	454.050.000			477.798.490
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	356.248.875			342.844.167
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13.886.236			14.335.496
d) übrige Ausleihungen	5.856.825	830.041.936		3.659.414
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.916.000			16.398.000
6. Andere Kapitalanlagen	55.418.682	1.617.191.899		42.938.136
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			115.845	110.428
			1.672.553.632	1.616.824.429
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			1.680.712	1.187.663
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	Euro			
a) fällige Ansprüche	9.833.783			9.781.812
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.855.998	19.689.781		7.499.576
2. Versicherungsvermittler		168.459	19.858.240	121.004
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4.803.824	6.190.304
III. Sonstige Forderungen			6.602.627	2.461.246
			31.264.691	26.053.942
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		3.100.797		3.120.503
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		18.171.384		7.850.814
III. Andere Vermögensgegenstände		8.729.355		6.580.383
			30.001.536	17.551.700
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		18.237.297		17.377.279
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		969.724		1.137.406
davon Agio: 647.991 Euro (VJ: 792.357 Euro)			19.207.021	18.514.685
<b>G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			2.862.944	---
<b>Summe der Aktiva</b>			1.757.837.599	1.680.179.964

<b>Passiva</b>	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		50.000.000		50.000.000
2. andere Gewinnrücklagen		149.074.250		128.166.633
			199.074.250	178.166.633
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	41.306.835			41.247.099
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.971.748	34.335.087		6.935.345
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	932.433.158			885.941.103
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	55.159.622	877.273.536		56.189.675
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	402.970.981			389.767.175
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	142.565.587	260.405.394		139.888.744
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		129.733.183		126.626.404
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		76.495.105		78.808.302
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.377.775			6.118.753
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	142.611	3.235.164		77.642
			1.381.477.469	1.325.417.430
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			1.680.712	1.187.663
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		38.736.279		41.445.525
II. Steuerrückstellungen		30.925.825		31.569.484
davon latente Steuern: 4.645.423 Euro (VJ: 4.735.956 Euro)				
III. Sonstige Rückstellungen		8.870.349		10.467.914
			78.532.453	83.482.923
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			55.159.622	56.189.675
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	26.228.812			22.810.241
2. Versicherungsvermittlern	4.366.286	30.595.098		3.706.506
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		832.910		198.184
III. Sonstige Verbindlichkeiten		8.740.171		7.481.929
davon:				
aus Steuern: 3.905.784 Euro (VJ: 3.789.706 Euro)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 112.934 Euro (VJ: 150.579 Euro)				
			40.168.179	34.196.860
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.744.914	1.538.780
davon Disagio: 1.651.081 Euro (VJ: 1.445.262 Euro)				
<b>Summe der Passiva</b>			1.757.837.599	1.680.179.964

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	318.351.963			314.813.398
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-/· 76.827.922	241.524.041		-/· 75.253.611
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-/· 209.790			-/· 947.573
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	+ 36.403	-/· 173.387	241.350.654	-/· 125.599
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			448.022	410.255
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			192.882	110.365
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	210.276.639			198.541.448
bb) Anteil der Rückversicherer	-/· 50.809.631	159.467.008		-/· 47.189.046
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 13.104.995			+ 11.625.178
bb) Anteil der Rückversicherer	-/· 2.728.915	+ 10.376.080	169.843.088	-/· 8.601.623
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			+ 2.805.947	-/· 148.734
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		89.827.529		90.865.638
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		19.970.195	69.857.334	20.588.789
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1.164.975	952.998
<b>8. Zwischensumme</b>			+ 3.932.108	+ 13.252.697
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			+ 2.313.197	-/· 6.480.152
<b>10. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft</b>			+ 6.245.305	+ 6.772.545

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	122.924.936			115.538.826
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./- 5.458.696	117.466.240		./- 5.638.687
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		+ 150.055	117.616.295	+ 961.433
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			7.368.914	7.500.399
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung			41.308.038	43.195.306
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			255.537	225.694
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2.797.023	3.355.131
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	83.012.004			88.262.878
bb) Anteil der Rückversicherer	./- 6.874.564	76.137.440		./- 8.402.282
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	+ 93.197			./- 1.228.341
bb) Anteil der Rückversicherer	+ 52.072	+ 145.269	76.282.709	+ 174.779
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		./- 46.985.104		./- 36.807.002
bb) Anteil der Rückversicherer		./- 1.030.054	./- 48.015.158	./- 1.667.211
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			21.512.191	27.144.655
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	13.718.547			12.536.581
b) Verwaltungsaufwendungen	3.305.248	17.023.795		3.934.005
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		717.118	16.306.677	1.067.580
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			845	---
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2.764.352	2.691.107
<b>12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft</b>			+ 4.463.875	+ 2.618.087

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010 (Fortsetzung)

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr Euro
<b>III. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		+ 6.245.305		+ 6.772.545
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		+ 4.463.875	+ 10.709.180	+ 2.618.087
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.403.137			535.140
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Euro 2.333.454			2.342.881
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	67.273.607	69.607.061		58.728.844
c) Erträge aus Zuschreibungen		614.583		9.294.141
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.298.799	73.923.580	10.085.064
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.045.994		3.091.923
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon nach § 277 Abs. 3 S. 1 HGB: 283.050 Euro (VJ: 1.335 Euro)		7.883.826		4.599.242
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.778.006	12.707.826	374.566
			+ 61.215.754	+ 72.920.339
4. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./· 448.022			./· 410.255
4a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	./· 41.308.038	./· 41.756.060	+ 19.459.694	./· 43.195.306
5. Sonstige Erträge		3.271.909		3.231.940
6. Sonstige Aufwendungen		5.749.479	./· 2.477.570	7.799.822
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			+ 27.691.304	+ 34.137.528
8. Außerordentliche Erträge			423.645	---
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.052.677		12.850.102
10. Sonstige Steuern		115.760	10.168.437	150.563
<b>11. Jahresüberschuss</b>			17.946.512	21.136.863
12. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		---		---
b) in andere Gewinnrücklagen		17.946.512	17.946.512	21.136.863
<b>13. Bilanzgewinn</b>			---	---

# **ANHANG – ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ UND ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

---

## **Konsolidierungsgrundsätze**

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Konsolidierung. Die insgesamt aus der Konsolidierung resultierenden aktivischen (2.499.796) und passivischen (1.019.784) Unterschiedsbeträge wurden gemäß § 301 Abs. 3 HGB miteinander verrechnet und in den anderen Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Der Anteil des Konzerns an den Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Konzerns entspricht damit dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses des Mutterunternehmens.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden konsolidiert.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind erstmalig zum 1. Januar 2010 angewendet worden. Eine Anpassung der Vorjahresbeträge erfolgte nicht. Die Pensionsrückstellung wurde unter Anwendung des Wahlrechts nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) ermittelt. Die Überdeckung der Rückstellung betrug 963.572 Euro. Außerordentliche Erträge resultierten aus der Abzinsung von Rückstellungen und aus der Neubewertung von Vermögensgegenständen, die nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen waren.

Bewertungen aufgrund steuerlicher Vorschriften in den Einzelabschlüssen wurden in den Konzernabschluss nicht übernommen. Aus der Umstellung resultierte ein fortgeschriebener Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.159.875 Euro, der nach Abzug von latenten Steuern in Höhe von 4.645.423 Euro in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurde.

Die Vermögensgegenstände und Schulden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet. Wertansätze, die auf den für Versicherungsunternehmen anzuwendenden Bewertungsvorschriften beruhen, werden beibehalten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Grundstücke wurden überwiegend linear mit 2 % pro Jahr abgeschrieben.

Beteiligungen und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Inhaberschuldverschreibungen sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und dann nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen und der sonstigen Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet; das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, die sonstigen Ausleihungen sowie die Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert angesetzt. Gezahlte Agiobeträge wurden aktiv, einbehaltene Disagiobeträge wurden passiv abgegrenzt; sie werden der Laufzeit entsprechend kapitalanteilig aufgelöst. Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Zeitwerte der Grundstücke ergeben sich aus Kaufpreisen oder sind nach dem Ertragswertverfahren zum 31. Dezember 2007 ermittelt worden. Die Ermittlung der Zeitwerte der Beteiligungen erfolgte nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren oder wurde aus Anschaffungskosten bzw. Verkaufserlösen hergeleitet. Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen sowie der Investmentanteile wurden mit den Börsenkursen des letzten Handelstages im Dezember ermittelt. Die Ermittlung der Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen und Namens-Genussscheinen erfolgte anhand einer Zinsstrukturkurve zuzüglich individueller Spreads. Die Zeitwerte der Anteile an Private-Equity-Fonds wurden mit Hilfe fortgeschriebener Net-Asset-Value-Bewertungen unter Berücksichtigung eines Verkaufsabschlags ermittelt. Die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Auf Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 5 KStG wurde mit 4 % abgezinst aktiviert.

Die übrigen Forderungen und die übrigen Aktiva wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Ermittlung und Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Ausübung des Wahlrechts des § 274 HGB in der Bilanz nicht angesetzt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus versicherungstechnischen Rückstellungen und Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Die passiven latenten Steuern sind auf handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag einzeln pro rata temporis unter Berücksichtigung des steuerlichen Erlasses (BMF vom 30. April 1974) berechnet worden. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer gestellt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anteilig entsprechend den Bruttobeitragsüberträgen ermittelt.

In der Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften ermittelt.

Für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Zwischenbestand im Sinne von § 2 Abs.1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne, also einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für den Neubestand wurde die Deckungsrückstellung einzelvertraglich unter Anwendung der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Sie beinhaltet auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Jahre. Bonus-Deckungsrückstellungen wurden analog zu beitragsfreien Deckungsrückstellungen berechnet.

Für die wesentlichen Tarife kamen folgende Rechnungsgrundlagen zur Anwendung:

Tarifgeneration	Rechnungszins	Ausscheideordnungen			Zillmersatz	Anteil an der Deckungsrückstellung
		Tod	Erleben	BUZ		
bis 1995	3,50 %	Tafel 1986	-	Tafel 1935 - 1939	3,5 %; 2,0 %	48,9 %
1996	4,00 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	Verbandstafel 1990	4,0 %; 2,0 %	24,2 %
2000	3,25 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	10,4 %
2004	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 1994 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	7,1 %
2005/2006	2,75 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	2,7 %
2007/2008	2,25 %	DAV 1994 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 2,0 %	4,9 %
2009	2,25 %	DAV 2008 T	DAV 2004 R	DAV 1997 I	4,0 %; 3,2 %	1,8 %



---

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der Sterbetafel DAV 1994 R wurde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausreichend erhöht.

Die Deckungsrückstellung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbands-tafel 1990 wurde ausreichend erhöht.

Einzelversicherungen des Altbestandes werden mit maximal 3,5 % der Versicherungssumme gezillmert. Bei Einzelversicherungen ab 1996 beträgt der Zillmersatz maximal 4,0 % der Beitragssumme. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Altbestand mit 2,0 % der Versicherungssumme, im Neubestand bis 2008 mit 2,0 % und ab 2009 mit 3,2 % der Beitragssumme gezillmert. Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG sowie Fondsgebundene Versicherungen werden nicht gezillmert.

In der Krankenversicherung wurde die Deckungsrückstellung nach in den Technischen Rechnungsgrundlagen festgelegten mathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 12 VAG berechnet.

In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Schadenfall einzeln ermittelt worden. Für Spätschäden wurden Reserven nach den Erfahrungen der Vorjahre hinzugerechnet. Die Renten-Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich nach der prospektiven Methode errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurde die Sterbetafel 2006 HUR Grundtafel mit Altersverschiebung der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verwendet. Der Rechnungszins beträgt für alle ab der Bilanz des Jahres 2007 zum ersten Mal berücksichtigten Leistungsfälle 2,25 %, sonst 2,75 %, 3,25 % bzw. 4,00 %. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

In der Lebensversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt.

In der Krankenversicherung wurde die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Hilfe eines geeigneten Näherungsverfahrens auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Zahlungen ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellungen für Regulierungskosten erfolgte nach den steuerlichen Vorschriften des BMF vom 2. Februar 1973.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

In der Lebensversicherung wurde der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für den Alt- und Zwischenbestand zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds mit der in dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode ermittelt. Aus der einzelvertraglichen Schlusszahlung abzüglich eines Sockelbetrages wird im m/n-Verfahren eine Schlussüberschussanwartschaft berechnet. Durch Diskontierung über die noch ausstehende Versicherungsdauer ergibt sich der einzelvertragliche Reservierungsbetrag im Schlussüberschussanteilfonds, wobei der jeweilige Vorjahreswert nicht unterschritten wurde. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 4,5 % Zinsanteil und 1,0 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit.

Für den Neubestand wird der zu reservierende Schlussüberschussanteilfonds analog zum Alt- und Zwischenbestand ermittelt. Der Diskontierungsfaktor ergibt sich aus 3,8 % Zinsanteil und 1,7 % für Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit.

Das Konsortialgeschäft wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht; der Umfang ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Schwankungsrückstellung zum Ausgleich der Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet worden. Die Großrisikenrückstellungen in der Pharma-Produkthaftpflicht-, Atomanlagen- und Terrorismusversicherung wurden auf Grund von Nachhaftungen beibehalten. Die Rückstellungen für Elementarrisiken wurden jeweils aus dem Mittelwert mehrerer Exposureanalysen ermittelt.

Die unter „sonstige versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesene Rückstellung für die Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsoferhilfe e.V. wurde nach entsprechenden Angaben des Vereins gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtverträgen wurde pro Vertrag pro rata temporis ermittelt. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde ausgehend von den zu erwartenden Netto-Verlusten unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen errechnet. Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist auf Grund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bilanziert wurden.

Die Pensionsrückstellungen, die Jubiläumsrückstellung und die Rückstellung für Altersteilzeit sind nach den Richttafeln 2005 G von Dr. K. Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,15 % berechnet worden. Die Bewertungen erfolgten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode; Trendannahmen hinsichtlich des zukünftigen Gehalts- und Rentenniveaus wurden zwischen 1,9 % und 4,1 %, Fluktuationswahrscheinlichkeiten mit 4,0 % bis 5,0 % berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die übrigen Verbindlichkeiten und die übrigen Passiva sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der technische Zinsertrag wurde versicherungsmathematisch unter Anwendung des jeweiligen Rechnungszinses auf die Rentendeckungsrückstellung am Ende des Jahres berechnet.

Verrechnungen in fremder Währung erfolgten im Laufe des Geschäftsjahres zum amtlichen Devisenkassamittelkurs am Tage des Geschäftsvorfalles. Fremdwährungsposten sind zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages bewertet worden.

#### **Konsolidierungskreis**

(Vollkonsolidierte Gesellschaften)

Anteil am  
Kapital in %

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover

100

Mecklenburgische Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover

100

Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:

Mecklenburgische Vermittlungs-GmbH, Hannover

100

Mecklenburgische Rechtsschutz-Service-GmbH, Hannover

100

<b>Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2010</b>	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.637	148.220	---	---	---	44.922	127.935
2. geleistete Anzahlungen	22.908	116.220	---	---	---	---	139.128
3. Summe A.	47.545	264.440	---	---	---	44.922	267.063
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	31.314.398	---	---	17.308	---	928.699	30.368.391
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	17.587.456	7.054.663	---	6.182	---	---	24.635.937
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	241.560	---	---	---	---	---	241.560
3. Summe B II.	17.829.016	7.054.663	---	6.182	---	---	24.877.497
insgesamt	49.190.959	7.319.103	---	23.490	---	973.621	55.512.951

Erläuterungen:

Der Bilanzwert der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 25.796.627 Euro. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt. Bei nicht überwiegend eigengenutzten Grundstücken erfolgte die Aufteilung anhand des Verhältnisses der eigengenutzten zur insgesamt genutzten Fläche.

#### Angaben nach § 314 Nr. 10 HGB

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.688.110	15.988.680
6. Andere Kapitalanlagen	47.138.782	36.571.843
insgesamt	63.826.892	52.560.523

Erläuterungen:

Eine Abschreibung ist bei den anderen Kapitalanlagen unterblieben, da aufgrund der Eigenheit der Finanzinstrumente von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Bei den Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich ausschließlich um zinsinduzierte Wertänderungen.

#### Angaben nach § 314 Nr. 18 HGB

Fondsname	Anlageziel	Anteilswert Euro	Differenz zum Buchwert Euro	Ausschüttungs- betrag Euro
DeAm-Fonds ME I	Rentenfonds	149.585.326	12.763.148	5.810.673
DeAm-Fonds ME II	Mischfonds	56.016.970	---	1.304.714
DeAm-Fonds ME III	Rentenfonds	44.320.234	7.557.273	914.913
DeAm-Fonds MEL I	Rentenfonds	199.527.037	16.715.329	7.783.967
DeAm-Fonds MEL II	Mischfonds	59.119.852	2.460.662	1.463.805
GLOCAP HAIG Active Balanced C I	Mischfonds	289.692	---	3.022

Eigenkapitalspiegel	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Euro	Euro	Euro
Stand am 31. 12. 2008	158.472.270	2.567.500	161.039.770
Gezahlte Dividenden	---	./- 30.000	./- 30.000
Änderungen des Konsolidierungskreises	./- 1.442.500	./- 2.537.500	./- 3.980.000
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 21.136.863	---	+ 21.136.863
Stand am 31. 12. 2009	178.166.633	---	178.166.633
Übrige Veränderungen	+ 2.961.105	---	+ 2.961.105
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	+ 17.946.512	---	+ 17.946.512
Stand am 31. 12. 2010	199.074.250	---	199.074.250

Angaben nach § 314 Nr. 17 HGB:

Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von 5.000.000 Euro und einem Zeitwert von 5.354.785 Euro wurden mit Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 2.491.840 Euro verrechnet. Pensionsansprüche in Höhe von 1.115.294 Euro wurden mit den Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.089.261 Euro verrechnet. Daraus resultierende Aufwendungen (130.127 Euro) und Erträge (432.586 Euro) wurden miteinander verrechnet.

	2010	2009
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	Euro	Euro
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	441.277.349	430.169.374
davon Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	318.352.413	314.630.548
davon Lebensversicherungsgeschäft	113.912.055	107.450.352
davon Krankenversicherungsgeschäft	9.012.881	8.088.474
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	./- 450	182.850
Gesamtes Versicherungsgeschäft	441.276.899	430.352.224

<b>Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	Euro	Euro
Abschlussaufwendungen	49.997.650	49.678.816
Verwaltungsaufwendungen	56.853.674	57.657.408
	106.851.324	107.336.224

	2010	2009
<b>Kapitalflussrechnung</b>	Euro	Euro
Jahresüberschuss (einschließl. Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	17.946.512	21.136.863
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	+ 56.553.089	+ 58.095.865
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	./- 1.035.471	./- 1.662.416
Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	+ 2.021.207	./- 2.598.456
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	./- 2.883.138	+ 7.006.106
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	+ 479.207	./- 8.582.387
Veränderung sonstiger Bilanzposten	+ 6.801.825	+ 13.273.370
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	+ 79.883.231	+ 86.668.945
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	---	3.980.000
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	92.811.556	174.686.704
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	161.289.212	258.023.355
Einzahlungen aus dem Verkauf bzw. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	+ 235.358	./- 189.679
Sonstige Einzahlungen	58.099	52.054
Sonstige Auszahlungen	1.378.462	1.645.334
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	./- 69.562.661	./- 89.099.610
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	---	30.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	---	./- 30.000
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Anfang der Periode	7.850.814	10.311.479
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand am Ende der Periode	18.171.384	7.850.814
Zahlungswirksame Veränderungen	+ 10.320.570	./- 2.460.665

### **Organe**

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 137.810 Euro.

Die Gesamtbezüge des Vorstands der Mecklenburgischen Versicherungs-Gesellschaft a.G. für die Wahrnehmung seiner Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen 2.069.395 Euro; die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen 606.861 Euro.

In den Pensionsrückstellungen sind für Vorstandsmitglieder 6.061.266 Euro und für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen 6.608.281 Euro enthalten.

Mitgliedern des Vorstands wurden mit 4,54 % verzinsliche Hypothekendarlehen gewährt, die sich zum Jahresschluss auf 40.000 Euro beliefen. Die Tilgung ist durch Lebensversicherungen vorgesehen.

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Mecklenburgische Lebensversicherungs-AG und die Mecklenburgische Krankenversicherungs-AG sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer. Die hieraus resultierende Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag 6.978.603 Euro.

Zur Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.354.785 Euro (VJ: 5.000.000 Euro) bei Kreditinstituten hinterlegt.

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Nicht bezifferbare Eventualverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von Poolmitgliedschaften, durch die die Poolmitglieder zur Übernahme einer anteiligen Haftung für den Fall verpflichtet werden, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Es bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 44.006.486 Euro. Verkäufe wurden in Höhe von 3.000.000 Euro getätigt.

Die Inanspruchnahme von Verpflichtungen, die aus den genannten Haftungsverhältnissen resultieren, wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

---

## **Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 761 Mitarbeiter beschäftigt, davon  
492 in der Direktion,  
79 in den Bezirksdirektionen,  
125 im Außendienst,  
65 als Auszubildende.

## **Personalaufwand**

Im Geschäftsjahr wurden für Löhne und Gehälter 35.914.496 Euro, für soziale Abgaben und Unterstützung 6.382.486 Euro und für Altersversorgung 475.073 Euro, insgesamt also 42.772.055 Euro aufgewendet.

## **Abschlussprüferhonorare**

Im Geschäftsjahr wurden für Abschlussprüfungen 244.102 Euro, für Steuerberatungsleistungen 56.140 Euro und für sonstige Leistungen 893 Euro, insgesamt also 301.135 Euro aufgewendet.

Hannover, den 29. April 2011

Der Vorstand

Zaum

Dr. van Almsick

Flemming

Gudehus

Dr. Seja

von der Wroge

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a.G., Neu-Brandenburg und Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 9. Mai 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig                      Meents  
Wirtschaftsprüfer          Wirtschaftsprüfer



## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in vier Sitzungen, die durch Berichte und Analysen vorbereitet waren, sowie durch Quartalsberichte zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und Entwicklung der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe unterrichtet. Ferner hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden, in Besprechungen mit dem gesamten Vorstand und einzelnen Führungskräften über die Lage der Gesellschaft, wesentliche Marktentwicklungen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft, das Risikomanagement und wichtige einzelne Geschäftsvorgänge informiert.

Unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht. Den in jüngster Zeit in Kraft getretenen Vorschriften wurde besondere Beachtung geschenkt.

In den Aufsichtsratssitzungen befasste sich der Aufsichtsrat mit der Neugeschäftsentwicklung und mit den Ergebnisprognosen und den daraus abgeleiteten voraussichtlichen Geschäftsergebnissen. Neben spartenspezifischen Themen waren strukturelle Änderungen in der Direktion und deren Auswirkungen auf Geschäftsprozesse, strategische Vertriebsfragen wie die Demografie und deren Einfluss auf Vertriebsstruktur und -planungen, die Rückversicherungsstrategie und -politik, Auswirkungen der Finanzkrise auf die Anleihen einiger EU-Länder und Erkenntnisse zu Solvency II aus der Teilnahme an den Auswirkungenstudien Gegenstand der Erörterungen.

Der Aufsichtsrat beriet über Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Personalausschusses und verabschiedete diese. Er befasste sich intensiv mit Fragen des Risikomanagements im Unternehmen. Grundlagen hierfür waren Berichte des Vorstands und der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG über seine unmittelbar gewonnenen Eindrücke zum Rechnungslegungsprozess, zur Wirksamkeit des Risikomanagements, zum internen Kontroll- und internen Revisionssystem und zur Überwachung der Abschlussprüfung.

Systematik und Angemessenheit der Vergütung von Vorstand und Führungskräften sowie die Ausgestaltung der D&O-Versicherung wurden nach Vorbereitung durch den Personalausschuss diskutiert und gebilligt.

---

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die vom Aufsichtsrat als Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 geprüft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich ergänzend zum Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden nach § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG intensiv mit dem Rechnungslegungsprozess und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft befasst. Auf der Grundlage der Berichte, Feststellungen der Internen Revision und der Abschlussprüfer hat sich der Aufsichtsrat von der Wirksamkeit der bestehenden Systeme überzeugt. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, den die Mitglieder des Aufsichtsrats vor der Bilanzsitzung vom 20. Mai 2011 erhalten haben, wurden in dieser detailliert erörtert. Nachdem der Wirtschaftsprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den Prüfungsbericht des Konzerns eingehend erläutert hatte, nahm er zu Fragen des Aufsichtsrats Stellung.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht geprüft. Er stimmt mit dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers überein. Der Konzernabschluss wurde damit vom Aufsichtsrat gebilligt.

Hannover, den 20. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Bruno Gas

Vorsitzender



**Mecklenburgische**  
V E R S I C H E R U N G S G R U P P E

Berckhusenstraße 146 · 30625 Hannover  
Telefon 0511-5351-0 · Fax 0511-5351-444  
e-mail: [service@mecklenburgische.de](mailto:service@mecklenburgische.de)  
[www.mecklenburgische.de](http://www.mecklenburgische.de)

